

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
19 (1905)**

28 (2.2.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-395584](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorabrechnung für einen Monat einschl. Versandkosten 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen vierfachjährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschl. Versandkosten.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Petersstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Budenberg's Buchhandlung, Peterstr.; Bremen: C. Gademäßer, Güterstr.; Bremen: F. H. Heitmann, Böttcherstr.; Bremen: R. Döring, Böttcherstr.; Bremen: W. Hesse, Am Markt; Bremen: A. M. Seggermann, Kürschnerstr. 6, Vilgem, Langenkamp; Bremen (Ostfriesland): T. Dieringa; Bremen: W. Hesse, Güterstr. 18; Bremen (Ostf.): A. Meyer, Güterstr. 44; Bremen (Ostf.): Georg Unions; Bremen (Hollstein): J. Hinrichs, Rothenstr. 8; Bremen: W. Auhmann, Kürschnerstr. 41; Bremen (Wittmund): Conrad Ziemen.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage

„Die Neue Welt“.

Impfate werden die fälschungswiderholtene Corpunzelle oder deren Raum für die Impfung in Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Alten mit 15 U. für die sonstigen auswärtigen Impfungen mit 20 U. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Impfate für die laufende Summe müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

19. Jahrgang.

Bant, Donnerstag den 2. Februar 1905.

Nr. 28.

## Erstes Blatt.

### Crepow in Berlin!

St. Während sich die ganze zivilisierte Welt wünscht, um gegen die Hysterien des Zarismus zu kämpfen und womöglich nach den edelsten Geistern des russischen Volkes — einen Halt unter ihnen! — vor der Menschenwelt zu beschaffen, ist in Berlin unglaublich geschahen. In den Tagen, in denen der Kultus der gekrönten „Schwarze und Bejahrhundert“ Europa erfüllt, sind abermals zwei von ihnen in Berlin verhaftet und mit dem Ausweisungsbefehl bedacht worden.

In den Straßen Petersburgs ist am 22. Januar neuerwundend andern, die nicht das Wölkerrecht sondern nur das ungelebte Recht der Kultur den Schutz aller zivilisierten Regierungen unterhält, auch ein friedlich unbewaffnete deutsche Reichsangehörige von den Soldaten des Zaren gefangen worden. Hätten Chineser oder Griechen diese Tat begangen, so rieße die nationale Gesellschaft das ganze Volk zu einem Radzug an, und wer mit Gründen der Vernunft der Erhöhung der kriegerischen Leidenschaften begegnet, wird als Verbrecher an der Ehre des Nation und als unverlässlicher Geselle in Asien und Europa getanzt.

Wenn aber die Schergen des Zaren einen schändlichen deutschen Untertan töten, so rechtfertigen sich die deutschen Behörden für diese Tat damit, daß sie die Gegner des Zarismus mit Bütteln geworfen aus dem Lande jagen. Nicht der Gefandt des Zaren, sondern die russischen Gegenden der Freiheit und der Illusion erhalten den Loupau!

Das politischlokalistische Organ des Herrn Scheff berichtet über diese Tropotat der preußischen Polizei mit folgenden Zoten:

„Über die Ausweitung zweier russischer Studenten, namens Boris und Leon Kerowitsch, wird uns berichtet, daß beide gestern (Sonntag) nachmittag durch Beamte der politischen Polizei nach dem Politikabrum gebracht wurden. Sie hielten sich hier, angeblich um zu studieren auf und waren an der Technischen Hochschule immatrikuliert. Die politische Polizei aber hatte ermittelt, daß sich beide hier an terroristischen und anarchistischen Konventen beteiligten und insbesondere die Verbündung mit den im Ausland befindlichen, gleichartigen Vereinigungen herstellten. Zu diesem Zwecke sind sie auch öfter ins Ausland gereist. Nachdem dies im Verdacht mit ihnen festgestellt war (?), erhielten beide Russen gestern einen Ausweisungsbefehl als „lästige Ausländer“ mit der Androhung, daß wenn sie bis heute abends 8 Uhr Berlin nicht verlassen hätten, sie sofort verhaftet und nach dem Strafgericht beigebracht und zwangsweise über die Grenze gebracht werden würden. Wenn sie dem Ausweisungsbefehl Folge leisteten, steht es ihnen frei, wohin sie reisen wollen.“

Nach einem Bericht hätte sich also die Berliner Polizei nicht damit begnügt, von dem Willkürrecht, das ihr ein barbarisches Fremdenrecht allen Ausländern gegenüber gewährt, Gebrauch zu machen, sondern sie hätte überdies noch die beiden Studenten mit einer rechtsschädlichen Handlung bedroht, nämlich mit ihrer Ausweisung an die Schergen des Zaren. Von einer Bestrafung der beiden nach den Erledigungen des Königsberger Prozesses nicht die geringste Rede sein; wäre sie wirklich möglich, so hätte die barbareske Polizei die todkbare Gewaltfreiheit schwertisch entgegen lassen. Aber was gilt hier deutsches Recht? Das deutsche Strafrecht ist das russische Strafrecht, deutsche Untertanen sind russische Untertanen und deutsches Fremdenrecht ist russisches Polizeirecht.

Die Ausweisung der beiden Freiheitskämpfer — wie oft soll der „Kanardisten“ schwund noch widerlegt werden! — und die ihnen angedrohte

Auslieferung an Trepow ist die unmittelbare Folge der neusten Vorgänge in Petersburg. Seitdem dort der durchdringliche Verlust der durchsetzungsfähige Auslandsbewegung von Japan mit englischem Gelde organisiert sei, zeigt berichtet der Stadthauptmann nach Mittteilung der „Welt“ (20.), diese Regierung habe keine Feindseligkeiten gegen die in Moskau wohnenden Engländer herverufen. — Die Regierung habe Rotteff voller Billigung ausgeschritten wegen der Belämmirung und habe die Ankläge entfernen lassen.

**Die Revolution in Russland.**  
Ein Deutscher von der mörderischen Soldateska gerichtet.

Die aufregende Nachricht geht durch die Blätter, daß in Petersburg auch ein schäflicher Schriftsteller Schritte getan hat, um von den russischen Behörden Aufklärung über die näheren Umstände dieses traurigen Vorfalls zu erhalten. Ein Bericht über den Erfolg dieser Schritte ist bisher noch nicht eingegangen. — Wir sind gespannt, ob die Radikaligkeit des Grafen Bölow sowohl geben wird, sich auch diesen neuesten Übergriff der russischen Regierung gefallen zu lassen. Was sich die Beamten des Zaren glauben Deutschland gegenüber erlauben zu können, beweist ja die latonische Meinung, daß über den Erfolg der Schritte des Schriftstellers „noch kein Bericht eingegangen“ ist. Nachdem die gewalttätige Norddeutschland gegen die der Revolution bevor, die nur unter der Bedingung sofortigen Nachschlags die Regierung unterblieben werden. Angeworbt erwiederte, er habe in dieser Frage nicht das geringste tun. Von Röderwaldt behauptete er sich nun zu Witte, der auch nicht zu Hause war, jedoch telefonisch nach Hause berufen wurde. Von Witte wurden die als wieder zu Mirski berufen, der sie anhörte und abwies. Ihre Behauptung erfolgte sofort nach der Erinnerung Trepows, wobei Gorki, der inzwischen noch Riga abgereist war, dort verhaftet, hierher gebracht und nebst den anderen in der Peter-Paul-Festung interniert wurde, wo er sich auch gegenwärtig befindet. Die Regierung war ansangs nach Einleitung der Untersuchung der Ansicht, in dieser sei nun die Führer der Revolutionspartei erblickt zu können, die seit Monaten systematisch an der Vorbereitung der Revolution gearbeitet hätten. Bei näherer Untersuchung scheinen indessen die Indizienbeweise, die den als eine solche Rolle zugeschoben, gewichen zu sein und mehr das warne Interesse dieser Männer am Volk für die diesen Schritte veranlaßt zu haben. Hier herrscht in höheren Kreisen die Meinung vor, daß Röder und Joffe, für welche der bisherige Abwesenheitsverein eine Rauktion stellen will, schon Anfang nächster Woche freikommen werden. Auch Gorki dürfte in wenigen Wochen freigesetzt, jedoch unter Polizeiaufsicht gestellt werden, falls seine Unschuld nicht voll zutage tritt.

**Die Aussage gegen Gorki und Genossen.**  
Der Vorworte meint: Die Aussage gegen die am Dienstag verhafteten Schriftsteller lautet dahin, daß sie ein provisorische revolutionäre Regierung bilden wollten. Den Vorworten lag ein solcher Gedanke fern. Das Schriftstück, welches als Beweismaterial diente, wird, ist von den Angeklagten gar nicht unterschrieben. Wie viele Kriegsschiffe hätte wohl Graf Bölow bereits an Ort und Stelle geschickt, wenn das Verbrechen in Haiti, in Venezuela oder in China passiert wäre?

**Die Aussage gegen das Kaiserliche Kabinett.**  
Die Aussage meint: Die Aussage gegen die am Dienstag verhafteten Schriftsteller lautet dahin, daß sie eine provisorische revolutionäre Regierung bilden wollten. Den Vorworten lag ein solcher Gedanke fern. Das Schriftstück, welches als Beweismaterial diente, wird, ist von den Angeklagten gar nicht unterschrieben. Wie viele Kriegsschiffe hätte wohl Graf Bölow bereits an Ort und Stelle geschickt, wenn das Verbrechen in Haiti, in Venezuela oder in China passiert wäre?

**Zum Konflikt zwischen England und Russland.**

Die englische Regierung hat mit Recht da-

gegen Einspruch erhoben, daß der Stadthauptmann in Moskau amtlich durch Ankläge bekannt machen ließ, daß die Auslandsbewegung von Japan mit englischem Gelde organisiert sei. Jetzt berichtet der Stadthauptmann nach Mittteilung der „Welt“ (20.), diese Regierung habe keine Feindseligkeiten gegen die in Moskau wohnenden Engländer herverufen. — Die Regierung habe Rotteff voller Billigung ausgeschritten wegen der Belämmirung und habe die Anklage entfernen lassen.

Gorki.

Der Petersburger Korrespondent des „Berl. Tagbl.“ schreibt über Gorki und seine Verhaftung: Am Vorabend des Blutbades erschienen um 11 Uhr abends elf Personen bei dem Minister des Innern, darunter Gorki, die Schriftsteller Klemens, Kretsch, Matthes, Joffe, Röder, Kreden, Kästner und andere. Sie wurden von Adjutant Mirskis, dem Obersten Samjatin, empfangen, der den elf Herren antwortete, daß Mirski nicht zu Hause und nicht zu sprechen sei. Wenn sie, wie sie erklärt, tatsächlich etwas sehr wichtiges mitgetragen hätten, das keinen Aufschub erfordere, so sollten sie ihre Namen und Adressen ins Empfangsbuch eintragen. Er würde sie von der Räthe des Ministers dann telephonisch in Kenntnis seien, um übrigens könnten sie sich auch an den Generalen Mirskis, General Röderwaldt, wenden. Das taten die elf. Sie erklärten ihm, wenn die Regierung sich nicht zum sofortigen Nachgehen bereit erklärte und verspreche, eine Volksvertretung zusammenzubringen, so stehe morgen der Auftakt der Revolution bevor, die nur unter der Bedingung sofortigen Nachschlags die Regierung unterblieben werden. Angeworbt erwiederte, er habe in dieser Frage nicht das geringste tun. Von Röderwaldt behauptete er sich nun zu Witte, der auch nicht zu Hause war, jedoch telefonisch nach Hause berufen wurde. Von Witte wurden die als wieder zu Mirski berufen, der sie anhörte und abwies. Ihre Behauptung erfolgte sofort nach der Erinnerung Trepows, wobei Gorki, der inzwischen noch Riga abgereist war, dort verhaftet, hierher gebracht und nebst den anderen in der Peter-Paul-Festung interniert wurde, wo er sich auch gegenwärtig befindet. Die Regierung war ansangs nach Einleitung der Untersuchung der Ansicht, in dieser sei nun die Führer der Revolutionspartei erblickt zu können, die seit Monaten systematisch an der Vorbereitung der Revolution gearbeitet hätten. Bei näherer Untersuchung scheinen indessen die Indizienbeweise, die den als eine solche Rolle zugeschoben, gewichen zu sein und mehr das warne Interesse dieser Männer am Volk für die diesen Schritte veranlaßt zu haben. Hier herrscht in höheren Kreisen die Meinung vor, daß Röder und Joffe, für welche der bisherige Abwesenheitsverein eine Rauktion stellen will, schon Anfang nächster Woche freikommen werden. Auch Gorki dürfte in wenigen Wochen freigesetzt, jedoch unter Polizeiaufsicht gestellt werden, falls seine Unschuld nicht voll zutage tritt.

**Ein Protest gegen das Zarat in der Kaiserlichen Kammer.**

Aus Rom meldet die „Welt“ (20.): Montag abend sind auch in Alexandrowo Unruhen ausgetragen, es ist deshalb telegraphisch ein Regiment nachgeworfen, das gewisse kleine, aber einsitzende Interessen an der Kolonialpolitik nehmen, die zwar nicht dem Reiche, wohl aber Großbritannien und seinen Aufsichtsratsfründen mit hochzulendem Ziel darein bringt. Auch Dr. Müller-Sagan sprach stets energisch gegen die Forderung, die das ausschlaggebende Zentrum indessen zu bewilligen für gut befindet.

Den Rest der Sitzung füllten lange Verhandlungen über die Entschädigung der Südwestafrikischen Ansiedler aus.

Die Regierung fordert fünf Millionen, die Kommission schlägt vor, nur drei Millionen zu be-

halten, sondern aller Opfer des mörderischen Absolutismus zuwidern.

**Einer zweiter deutscher Aufruhr für Gorki**  
wird in mehreren Blättern veröffentlicht.

Er ist würdig gehalten, wie der im „Berl. Tagbl.“ und lautet:

Max Gorki, der Dichter des „Nachlaufs“, der warmherige und leidende Mensch und Schriftsteller des Volksseels, der in der ganzen Weltbekannt ist, und gelehrte Schriftsteller ist während der letzten Monate mit anderen Deutschen der politischen Intelligenz verbündet worden. Seine Zukunft, vielleicht sogar sein Leben, ist bedroht. Die Welt des Geistes kennt keine Landsgrenzen. Das Schicksal Goriks kann niemand gleichzeitig lachen, denn die edelsten Güter der Menschheit am Herzen liegen. Wie er durch seine Werke weit über sein Vaterland hinaus gewirkt hat, so haben auch weit über sein Vaterland hinaus die Gedanken einen Rechtsanspruch auf sein Leben und sein künftiges Schaffen. Sie alle sind bestagt, den Petersburger Wochtabend zu verhindern, ganz zu hören, was Gorki zu sagen hat, er darf kein Opfer politischer Willkür werden!

In den Verlangen, der allgemeinen Empfindung einen möglichst nachhaltigen, möglichst wirkungsvollen Ausdruck zu geben, bitten wir die Gleichen, Ihnen sich deinem Protest anzuschließen.

Dr. Theodor Barth. Dr. Ludwig Faust. Dr. Garhart Hauptmann. Dr. Ernst Hadel. Hugo v. Hofmannsthal. Walter Schell. Prof. Max Liebermann. Prof. Peter Viebrock. Prof. O. Franz v. West. Prof. Simmel. Hermann Sudermann. Dr. W. Wildenbruch.

### Politische Rundschau.

Bant, 1. Februar.

#### Der Schluss der Südwestafrikaberatung.

Unser Berl. hg.-Korrespondent schreibt uns:

Der Reichstag beratschlagte am Dienstag weiter über die interessanten Sandalen, die der untenstehende Abgeordnete Dr. Arentz mit einem hochtrabenden Klischee als das „Deutschland über See“ bezeichnete. — Kolonialdirektor Süßel hörte sich mit einem Stab uniformierter Schutztruppen umgeben; im Saale schwärzte es von exotischen Namen und zungenzerbrechenden Worten. Gleich im Anfang bezog die Regierung des Grafen Bölow eine dichte Ohrfeige für einen Einbruch ins Staatsrecht; unter allzeitiger heiterer Art des Vertrages, den die Regierung mit der Firma Koppel abgeschlossen hat, wurde ein Kommissionsantrag auf Zurückstellung derjenigen Aussagen angenommen, die ohne Einwilligung des Reichstages für dauernde Anlagen beim Bau der Staatsbahn vorgenommen worden sind. Der ganze Artikel „Beschleunigung des Baues der Staatsbahn“ wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der freisinnigen Volkspartei bewilligt.

Genosse Dr. Süßel hing, der Name die Schelle am und entblößte das stark godig schmeidende Interesse, das gewisse kleine, aber einsitzende Interessen an der Kolonialpolitik nehmen, die zwar nicht dem Reiche, wohl aber Großbritannien und seinen Aufsichtsratsfründen mit hochzulendem Ziel darein bringt. Auch Dr. Müller-Sagan sprach stets energisch gegen die Forderung, die das ausschlaggebende Zentrum indessen zu bewilligen für gut befindet.

Den Rest der Sitzung füllten lange Verhandlungen über die Entschädigung der Südwestafrikischen Ansiedler aus. Die Regierung fordert fünf Millionen, die Kommission schlägt vor, nur drei Millionen zu be- willigen. Selbst die meisten Redner der kolonialmütigen Parteien wagten es nicht, mit Gründen des Rechts die Entschädigungsforderungen zu verteidigen. Von unserer Seite ist Dr. Süßel aufs neue klrende Kritik an dem ganzen System des Kolonialpolitik; auch der freisinnige Volkspartei Dr. Kopisch handelte Worte, während der jugendliche Dr. Pothoff von der Nachbarschaft, sonst eine der eindrücklicheren Erscheinungen des Liberalismus, stark in Kolonialschwärme mache. Der Gleiche



Liebermann v. Sonnenberg erfreute das Haus durch ein paar Vorträge.

Schließlich wurde der Kommissions- oder Zentralausschuss angenommen, nachdem Dr. Spann der Regierung den tatsächlichen Ausbildung auf künftige Nachkommungen eröffnet hatte.

Nach einer längeren Gesetzgebungsdebatte, in der Genossen Singer Verstreuungsvorwürfe der Rechten glänzend durchkreuzte, wurde auf die Tagesordnung der Wintertagung der Statut des Reichsrats des Innern mit der Resolution unserer Partei vert. die Vergütung gelehrt.

#### Aus dem preußischen Landtag

Schreibt uns unser Berliner hrg. Korrespondent vom Mittwoch:

Im Abgeordnetenhaus geht jetzt die Gesetzgebung mit großer Schnelligkeit vor sich. Heute kommt die Reise des Justizrats und eine ganze Anzahl weiterer Gesetze, darunter der der Schiedsgericht, in einer ganz kurzen Sitzung erledigt werden. Im ganzen Hause schien über diese reiche Arbeit frudige Gemüthsart zu herrschen. Nur beim Abg. Ritter drogen die Bauchschmerzen, mit denen er gekommen war, so sehr, dass er wegen des durch Schlußantrag herbeigeführten Schlusses des Generaldebates eine vorübergehende Rente nicht halten konnte, von neuem hervor, und er sprach in einer Bemerkung zur Gesetzgebung sein Bedauern darüber aus, dass gelitten die allgemeine Debatte zum Justizrat so schnell gewältig geschlossen worden sei. Morgen stehen die preußischen Ausführungsbestimmungen zum Reichsfeuergefecht zur dritten Beratung.

#### Der Kellner Meyer vor einem auswärtigen Gericht.

Über die Voruntersuchung gegen den Kellner Meyer berichten die oldenburgischen "Nacht. f. St. u. L.":

Eine große Anzahl von Personen, die um die in Brügge kommende Zeit im Hause verlebt haben oder dort tätig gewesen sind, sind bereits als Zeugen vernommen worden. Wie wir jetzt erfahren, hat man nun auch die Kellner Meyer, der einen Teil seiner Freiheit zu lokalisieren, die Mitglieder des Landgerichts als Zeugen zu vernehmen, da ihrer Beziehungen zum Raubwagen immerhin die Möglichkeit besteht, sie könnten irgendwelche der Sachen bemerkte haben. Die Folge dieser Vernehmungen wird allerdings sein, dass die Mitglieder des Landgerichts als Richter in dieser Sache nicht werden fungieren können, und das somit eine Verhandlung vor der Strafkammer oder dem Schwurgericht hier unmöglich werden wird. Also wird der Fall Meyer vor einem auswärtigen Gericht verhandelt werden, das aus dem Hauptstaatsgericht bestimmt ist, ob der Hauptstaatsgericht wegen fahrlässiger oder wegen militärischer Vollstrecker zu erlassen ist. Sicherlich hätte sich diese Frage vermieden lassen, wenn die in Brügge kommenden Richter nicht so unvorsichtig gewesen wären, obgleich natürlich eine derartige Neuerung nicht denselben Wert beanspruchen kann, wie eine Verneinung durch den Beamten, der die Sache in allen ihren Einzelheiten überblickt. Daraus, dass dies nicht geschehen läuft, ist der Schulz zufrieden, doch er ist sich darüber, ob es den Richtern möglich ist, die Sache durch einen oldenburgischen Richter aburteilen, an einem auswärtigen Gericht zu bringen.

Wir hatten den Artikel des "Nacht. f. St. u. L." für eine durchaus unangenehme Bekämpfung des Untersuchungsrichters, der diejenigen Zeugen zu vernehmen hat, durch die er glaubt, den Tatbestand aufklären zu können; es wäre eine Pflichtverletzung, wenn er sich, wie ihm die "Nacht. f. St. u. L." unterstellen, durch Neben- zweck dabei leiten ließe.

Das, was die "Nacht." von ihm voraussehen, heißt doch, daß er folgendermaßen vor geht: "Ich und meine Vorgesetzten legen aus legendem einem Grunde Wert darauf, daß der Fall Meyer vor einem auswärtigen Gericht verhandelt wird, wollen es aber den Richtern erlauben, sich über beweisen zu erkennen; darum lade ich alle oldenburgischen Richter als Zeugen vor."

Wir müssen gegen diese Verdächtigung des Untersuchungsrichters Verwahrung einlegen, der sicher die Herren nur als Zeugen vorgestellt hat, weil er ihre Aussagen sehr notwendig erachtet.

Aber allerdings ist es richtig, daß die Ausschaltung des oldenburgischen Schwurgerichts denjenigen, welche etwa dem Kellner Meyer überlassen, sehr angenehm sein wird. Die Rottwendigkeit der Ablehnung des oldenburgischen Richter wegen Belangenheit erscheint uns sehr angebracht in den Prozessen gegen Biermann und Schwermer, in denen der höchste Vorgesetzte des oldenburgischen Verwaltungsrates Nebenländer und Leiter des Staatsantrags ist; mehrwürdigweise hat man bisher noch nichts davon, daß die oldenburgischen Richter

auf die weitere Erledigung dieser Sachen verzichten will. Wenn im Falle des Kellners Meyer ein Schwurgericht ingen würde, so hätten wir gerade zu den oldenburgischen Richterinnen alles Vertrauen, da unsere Schwurgerichte, oft im Gegensatz zu den preußischen, eine offizielle und in deutschen Landen seltsame Freiheit von Klassenvorurteilen an den Tag gelegt haben, so daß sich die Bestimmung in unserer Verfassung, nach welcher alle Rechtsprozesse außer Beleidigungen vor das Schwurgericht verweisen werden, recht gut bewährt hat.

Nun haben wir freilich auch nicht dagegen, daß die Sache vor Albeder Richterinnen kommt, die nach den juristischen Ausführungen bürgerlicher Blätter im Falle der Unzulänglichkeit aller oldenburgischen Gerichte die nächsten dazu wären; auch gegen Bremer Richterinnen hätten wir nichts. Ob es möglich ist, den Kellner Meyer, wie es sicher manchen Leuten sehr genehm wäre, vor ein preußisches Schwurgericht, etwa nach der Beamtenwahl Kiel, zu bringen, können wir im Augenblick nicht entscheiden.

Was nun, wenn ein außeroldenburgisches Landgericht die Erfüllung des Hauptstaatsgerichts wegen wissenschaftlichen Meldefehls ablehnt und nur wegen fahrlässiger Hafthesfehl anklagt? Dann hätte jedenfalls der Kellner Meyer Monate lang unbescherteigter in Untersuchungshaft gestanden und hätte sich damit noch nicht einmal die Anwesenheit auf ein Schwurgericht erworben. Man kann bei Juristen, auch wenn sie unabhangig und an der Sache uninteressiert sind, nie wissen, wie formalistisch sie sich ansetzen. Man kann bei Richtern, die den schon an sich verfehlten Begriff des "fahrlässigen Hafthesfehl" auslegen. Werders Juristen, denen die hervorragenden Forschungen des bedeutenden Strafrechtslehrers von Vissé gerade auf diesem Gebiete nicht bekannt sind, können durch Fehlslüsse bei Prozessen wegen fahrlässigen Hafthesfehl viel Unheil stiften.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 31. Jan. Im Reichstagstagskabinett erwarten man, daß Graf Bülow morgen verbindlich den Eingang der Handelsverträge dem Reichstage ansetzen und sich bei dieser Gelegenheit auch über ihren Inhalt vernehmen lassen wird.

— Das "Tägliche Rundschau" berichtet: Es ist angekündigt worden, die Bibliothek von Theodor Mommsen für die Stadt Berlin anzulaufen, da Amerikaner sich um die Bibliothek bewerben, und der Staat keine Reaktion zeigt, sich für den Ankauf zu interessieren. Der Magistrat hat eine Kommission eingesetzt, die sich gleichzeitig mit der Gestaltung des südlichen Bibliothekswalls beschäftigen soll.

**Zum Bergarbeiterstreit im Ruhrrevier** bringt die "Frankf. Ztg." die erfreuliche Meldung, daß die Zahl der Streikbrecher abnimmt. Wie das Frankfurter Blatt mitteilt, sind am Montag auf den Harpener Zechen 4447 von 22800 Arbeitern angekommen gegen 4719 am Sonnabend. Die Zahl der Werke, die wegen Kohlenmangel den Betrieb befreihanden, mehrt sich. Die Fabrik Clemens Lengen in Unna mühte deswegen 70 Mann läufig. In den nächsten Tagen nehmen die Zechen die letzten Erhöhungen der Streikzeit vor.

Wie die "Frankf. Ztg." ferner meldet, hat der Verband der rheinisch-westfälischen Brauereien zur Eindämmung der Rot 50000 M. für den Tag der Beendigung des Streiks gezeichnet, während die ersten Löhne erst wieder nach Wochen ausgezahlt werden. Nach Meldung des selben Blattes kündigte die Union in Hamm i. Westf. am Montag ihrer zweitausend Arbeitern wegen Kohlenmangels zum 15. Februar — Die Aktiengesellschaft Wenden & Schwerte in Dortmund mühte nach der "Frankf. Ztg." wegen Kohlenmangels auch die Stiftsfabrik stilllegen. — Das Fabr. Sonnenberg ist auf den Jäger Kaiser Friedeck bei Dortmund nach demselben Blatt in Brand geraten.

Die Bergleute in Oberschlesien haben ähnlich der Bewegung im Ruhrrevier nicht gejagt, den Bergern einiges Entgegenkommen abgerungen. Wie die "Wörterg." meldet, ist in Oberschlesien eine Rohrbewegung, die Bergleute der Vermölung ihre Forderungen unterbreitet, die in wohlwollende Erwidigung gezeigt werden. Auf der Schlesien- und Flörentinergrube haben die Bergleute auch Forderungen unterbreitet. Auf der polnischen Wohlengrube zeigen 400 Männer vor der Bergdirektion, während eine Deputation dem Bergdirektor Biegel die Wünsche vorträgt. Nachdem ihnen eine zufriedenstellende Antwort zuteil geworden war, nahmen sie die Arbeit ruhig wieder auf.

Der "Reichsangehörige" schreibt am Montag: Morgen versammelten sich etwa 100 Männer der Belegschaft des "Hermannshäges" der staatlichen Stahlholzgrube "König Luitpold" bei Jabyce in Oberschlesien und verlangten die Auflösung. Von dem sofort herbeiliegenden Berginspektor wurde eine Verkürzung der Schicht und höhere Löhne gefordert. Da die dahin-

gehenden Zugaben nicht gegeben werden konnten, führen die 100 Männer aus.

Aus Berg meldet die "Frankf. Ztg.": Der sächsische Kohlenverkehr nach Süden ist derartig gestiegen, daß die Bischkebahn die Zahl der Kohlen-Extrafahrten vermehrt mußte. Ab Hassenau seilen sieben bis acht und ab Romsdau fünf Sonderzüge. Die Station Eggers passieren jetzt täglich 900 bis 1000 Wagen. Beim Erleichtern der Manipulation werden die Kohlenzüge direkt bis Regensburg übergetragen. Die sächsischen Staatsbahnen helfen mit Kohlenwagen der Bischkebahn, Auffz.-Teplitzer Bahn und der österreichischen Staatsbahnen aus. Die Arbeiter der Brüder Schäfer (sowjetische Bergwerksgesellschaft) überreichten Montag Nachmittag ihre Forderungen. Der Bergbauleiter bestreit, daß mit dem Bischkebahn die Dienstag eine allgemeine Versammlung der Werksleiter ein. Der Ausdruck eines allgemeinen Streiks wird wahrscheinlich gebalten.

**St. Petersburgs Schutzregeln an die russische Grenze** sollen nach der "Rood. Allg. Zeitung" nicht getroffen worden sein, und alle diesbezüglichen Zeitungsberichte sollen "vollständig auf freier Erfindung" beruhen. Es wäre von außerordentlicher Wichtigkeit, wenn man die Verhinderung für die Rücksicht nehmen dürfte. Leider hat sich die gegenwärtige Regierung bei zahlreichen Anlässen — zuletzt in elatantester Weise bei der Ablehnung der russischen Zwangsauslieferungen — so sehr um all den Dementriktredit gekracht, daß man nur hoffen darf, die abenteuerliche Nachricht von den Grenzschutzregeln könne vielleicht doch nicht wahr sein, obgleich sie dementiert wird.

St. „Das beste Geburtstagsgeschenk für Se. Majestät.“ Berliner wissen zu erzählen, in den Anträgen, die die Truppenschule zu Kaisers Geburtstag an die Mannschaften gegeben haben, wieder auf die Borgänge in Niugland Bezug genommen hat. Die Mannschaften sollen dabei darauf aufmerksam gemacht werden, daß es unter Umständen auch ihre Pflicht sein könnte, auf die Arbeiter zu schielen. Sollte der Beschluß ergehen, mit scharfer Waffe Mannschaften zu erzwingen, dann muss jeder dem Kaiser gehorchen und seine Waffe mit Nachdruck gebrauchen. Das ist ja das beste Geburtstagsgeschenk für Se. Majestät, daß er auch nicht einen Augenblick darüber im Unklaren sei, voll und ganz eurem Jährlinge treu zu bleiben".

Sollte es wirklich Deute geben, die, mit wachhaften kampfbereiten Phantome begleit, in die Petersburg für das „Beste Geburtstagsgeschenk“ holen, so mühten sie zunächst auf ihren Heiligtümern und unterhält, wenn sie gefund sind, bestreit, für alle Fälle aber unabschließbar gemacht werden.

**Der russische Gesandte in Darmstadt** hat sich in einem Interview mit einem Vertreter der "Frankf. Ztg." über die Revolution in Russland in den Sinn gelüdt, der ihm vorgebracht wird. Er führt die Ursachen auf die Wohlwillingkeit des Volkes zurück, ist überzeugt von den Reformen zur Hebung der arbeitenden Klassen, die der Zar anzubauen beginne, leugnet, daß Gorki und den anderen Verhafteten ein schlimmes Schicksal beschieden sein könne, neunzig Proz. der Festgenommenen würden bald freigelaufen werden. Auch sei es nicht richtig, daß der Zar zu flehen befähige, im Gegenteil sei die tschechisch-russische Familie der besten Gefundheit. Eine Verfassung wie in Deutschland eigne sich nicht für Russland, weil „wie noch in tieferen Provinzen lebenden russischen Bauern“ dafür nicht reif seien. Am niedrigsten Kulturstandard der russischen Bauern ist doch gerade der Absolutismus Schluß; nur durch das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht und demokratische Rechte kann das Volk allmählich dahin gebracht werden, von den herrschenden Klassen besserer Volksschulen — in Russland befindet der größte Teil des Volkes überhaupt noch keine Schule — zu erwirken.

#### Frankreich.

Über das Bombenattentat, welches vor Kurzem einer Wiedergabe des W.T.B. in unserer geliebten Nummer unter den "Neuesten Nachrichten" erwähnt wird, der "Kölner Ztg." berichtet: Um Mitternacht wurde nach Ausgang der ohne Zwischenfall verlaufenen Volksversammlung auf der Avenue de la République eine Bombe geworfen. Fünf Personen wurden verwundet, davon zwei Mann der den Ordnungsdienst verlebenden Garde Républicaine. Man verdächtigt, daß schon in der vergangenen Nacht Arme Trudeholt von der höchsten russischen Botschaft bei seiner Heimatstadt auf der Schwelle seiner Wohnung in der Rue St. Augustin ebenfalls eine Bombe stand, deren Zündung jedoch feucht geworden sei. Die Bombe wurde zur Polizei getragen, die die Untersuchung vornehmen, jedoch steht der Vorfall geheim gehalten. Die Zahl der bei dem Bombenattentat Verwundeten wird auf zehn angegeben; darunter befinden sich zwei Russinnen, die im Augenblick der Explosion zu sterben scheinen. Man vermutet

in ihnen die Täter, da festgestellt ist, daß je der Verjährungszeitpunkt betonten. Mit den beiden Russinnen sollen noch mehrere andere Personen verhaftet worden sein.

#### Italien.

**Die Biographie des Königs.** Wie der "Tag" aus Rom meldet, nahm die Deputiertenkammer am Sonnabend die Vorlage über die Biographie des Königs mit 253 gegen 32 Stimmen an. — Die Vorlage enthielt eine Veränderung des bisherigen Eintritts des Königs. — Unsere Genossen stimmten dabei gegen die Vorlage, weil sie gegen die Monarchie überhaupt und dem Volke auch diesen Sommer so hoch sind, welche der König noch jetzt zu ziehen.

**Reiche politische Nachrichten.** Durch die neuen Handelsvereinbarungen zwischen den deutschen Zollstaaten sind die Importzölle gegen Russland geändert worden. — In der am Dienstag unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern Staatsministers Dr. Grafen Polowodow abgeschlossene Sitzung des Bundesrates in Berlin sind ähnliche Handelsvereinbarungen zur Annahme gelangt. — Der aus Wladimir abkommandierte Admiral Stepanov ist Petersburg eingetroffen. — Der Oberbefehl findet eine Versammlung marokkanischer Roboten in Tschad statt, die über die vertraglichen Verhältnisse des Landes beraten und Mittel zu Robotejuden sollen.

#### Der russisch-japanische Krieg.

Aus Tokio meldet das Deutsche "Umwelt": Nach einer hier aufgestellten Schätzungen des deutschen Zollstaates sind am Montag beladen gegeben worden. — In der am Dienstag unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern Staatsministers Dr. Grafen Polowodow abgeschlossene Sitzung des Bundesrates in Berlin sind ähnliche Handelsvereinbarungen zur Annahme gelangt. — Der aus Wladimir abkommandierte Admiral Stepanov ist Petersburg eingetroffen. — Der Oberbefehl findet eine Versammlung marokkanischer Roboten in Tschad statt, die über die vertraglichen Verhältnisse des Landes beraten und Mittel zu Robotejuden sollen.

Zweitens hat Rusland in den Kampf zwischen Huno und Shako wieder eine vollständige Niederlage erlitten. Die Zeugen-Auslagen in der Hülkommunion gestalten sich für die Russen immer belastender. Mehrere Blätter wird über die Verhandlungen von Montag aus Paris gemeldet:

In der Vormittagszeitung sagten der Kapitän des schwedischen Schiffes "Aldebaran", Jonsson aus, er habe an Steuerwache, etwa acht Meilen nach vorne, ein Boot wahrgenommen, bei welcher Annäherung habe er feuergestellt, daß dieses Boot von einem Schneewerfer herüpperte, und habe alsbald Kanonenfeuer gegeben, ohne zu wissen, wohin das Boot gerichtet wurde. Das Schiff habe näher kommend seinen Schießwinkel auf den "Aldebaran" gesetzt. Etwa 20 Minuten später habe er von dem Kartenhaus aus wiederum Schneewerfer vernommen und sei daraufhin die Kommandobrücke getreten. Nun seien zahlreiche Geschosse um das Schiff herum gesessen, sodoch die Matrosen und Offiziere der "Aldebaran" sich blutig machen mußten, um nicht getroffen zu werden, und in dem Kartenhaus Zuflucht zu suchen. Der "Aldebaran" wurde auf der Backbordseite von einer Kugel getroffen; das Schießen dauerte etwa fünfzehn Minuten. Der russische Kapitän Redendorf sagte: Da die Russen, von denen Kapitän Jonsson berichtete, sich ausnahmlich der Gewitterwache und der Gewitterfahrt gegenübergestellt haben, so müssen sie zunächst auf ihren Heiligtümern und unterhält, wenn sie gefund sind, bestreit, für alle Fälle aber unabschließbar gemacht werden.

In der Nachmittagszeitung sagten der Kapitän des Fischerboots "Götsche" vernommen. Dieser sagte aus, er habe während der Fahrt auf die Russen einen schwarzen Gegenstand gesehen, der ihm vorgebracht wird. Die Russen, von denen Kapitän Jonsson berichtete, sich ausnahmlich der Gewitterwache und der Gewitterfahrt gegenübergestellt haben, so müssen sie zunächst auf ihren Heiligtümern und unterhält, wenn sie gefund sind, bestreit, für alle Fälle aber unabschließbar gemacht werden. Er verneinte, daß das "Torpedoboot", das nach der russischen Erfahrung das russische Kriegsschiff "Kamtscha" angegriffen habe, der "Aldebaran" Stromberg bestätigte seine Aussagen. In der Nachmittagszeitung sagten der Kapitän des Fischerboots "Götsche" vernommen. Dieser sagte aus, er habe während der Fahrt auf die Russen einen schwarzen Gegenstand gesehen, der ihm vorgebracht wird. Die Russen, von denen Kapitän Jonsson berichtete, sich ausnahmlich der Gewitterwache und der Gewitterfahrt gegenübergestellt haben, so müssen sie zunächst auf ihren Heiligtümern und unterhält, wenn sie gefund sind, bestreit, für alle Fälle aber unabschließbar gemacht werden. Er verneinte, daß das "Torpedoboot", das nach der russischen Erfahrung das russische Kriegsschiff "Kamtscha" angegriffen habe, der "Aldebaran" Stromberg bestätigte seine Aussagen. In der Nachmittagszeitung sagten der Kapitän des Fischerboots "Götsche" vernommen. Dieser sagte aus, er habe während der Fahrt auf die Russen einen schwarzen Gegenstand gesehen, der ihm vorgebracht wird. Die Russen, von denen Kapitän Jonsson berichtete, sich ausnahmlich der Gewitterwache und der Gewitterfahrt gegenübergestellt haben, so müssen sie zunächst auf ihren Heiligtümern und unterhält, wenn sie gefund sind, bestreit, für alle Fälle aber unabschließbar gemacht werden.

#### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Ein amtliches Telegramm aus Windhoek meldet: Gefangen: Reiter Leopold Jungblut, geboren am 14. 5. 1882 zu Hüttenheim, früher im Dragoner-Regiment Nr. 22, am 27. 1. 05 im Lazarett Swakopmund an Gelenaussatz und Storbrot; Reiter Wilhelm Böhm, geboren am 11. 2. 1880 zu Kropfens, früher im Dragoner-Regiment Nr. 10, am 27. 1. 05 im Lazarett Olijimbinde an Typhus Kufe und Storbrot.

Der Generaloffizier aus Kapstadt telegraphiert am Sonntag unter dem 30. Januar, daß nach Mittelung des High Commissioner Ende November die Zahl der in die Nähe des

Ngamiles gesäuberten Hereros einschließlich Frauen und Kindern rund 1800 betragen habe. Nach dem Häuptling Samuel Maharo und seinem Sohn Friedrich Maharo hätten sich zu diesem Zeitpunkt auf englischem Gebiet ferner noch befinden: Nodemus, angeblich der Häuptling der zu den Hereros gehörenden Omahangerus, sowie die Kapitäne Johannes und Tjato.

## Arbeiter, Genossen!

Unterstützt nach Möglichkeit die unterdrückten und in den Ausstand getriebenen Bergarbeiter.

### Lokales.

Bant, 1. Februar.

**Amisratssitzung.** Die geistige Sitzung des Amisratis ist seit der Amisratssitzung, die am 1. Februar stattfand, sicher die bedeutungsreichste gewesen, handelte es sich doch um das große Projekt der Kanalisation des preußischen und des oldenburgischen Jadebezirks. Es war die Ausführung so gedacht, daß jede der beteiligten drei Gemeinden Bant, Hettens und Neuende den auf sie fallenden Teil allein beordert. Veränderungen des Projektes und die Verhandlungen darüber legten aber den Gedanken nahe, das Projekt durch den Amisrat auszuführen zu lassen. Der Abschluß der Verhandlungen mit den Reichs- und Marinbehörden drängt, das Unternehmen soll in Angriff genommen werden, so mußte etwas überdrückt der Amisrat einberufen werden, um ihm die Idee der Ausführung durch den Amisratstand zu unterstellen.

Nach der Eröffnung der Sitzung wurde zunächst Herr Meiss, der durch Los aus dem Amisrat ausscheiden mußte, aber wieder gewählt war, wieder in den Amisrat entsandt.

Zum zweiten Gegenstand, der das Kanalisationsprojekt betrifft, wurde den Abgeordneten der dreifache Entwurf eines Beschlußantrages unterbreitet, nach welchem der Amisrat beschließen sollte, das Kanalisationsprojekt von Seiten des Amisratverbandes auszuüben.

Der vorstehende, Herr Amischaupmann Buhnen, gab eine ausführliche Darstellung der Ausarbeitung des Projekts, der Verhandlungen und der Verhandlungen seitens der beteiligten Gemeinden und Behörden. Aus der finanziellen Darlegung war zu entnehmen, daß die Kanalisation im heutigen vollen Umfang ausgeführt, dem Amisratstand etwa 1½ Millionen Mark kosten wird. Rücksicht über allein nur die Summe von 800 000 Mark in Frage. Das Reichsamt des Innern und der Marinestofus ließet namhaft Zuläßt und der oldenburger Staat übernimmt einen Teil der nötigen Anleihung von Geldern. Die Amortisation der Anteile darf man sich mit 1% Proz. Die Ausführung der Mittel, um die Vergünstigung der Anteile und die Amortisation zu ermöglichen, stellt sich der Amisratstand durch Erhebung einer direkten Kanalsteuer, Betriebe nach dem Wertwert der Häuser oder dem Grundsteuerertrag, sowie nach der Gewinnsteuer. Einen genauen Bevollmächtigungsplan vorgelegen, hält der Amisratstand zur Zeit für unmöglich. Es sind jährlich 30 000 Mark für Vergünstigung und Amortisation aufzubringen. Eine technische Erläuterung gab der Herr Ingenieur Lange, welcher das Projekt entwarf hat. Der Antrag des Vorstandes, welcher dem Amisrat vorgelegt und zur Annahme empfohlen wurde, lautet:

Unter der Voraussetzung, daß der dauernde Anfall der Gemeinden Hettens und Bant und der angrenzenden Teile der Gemeinde Neuende an das maritimalelle Pumpwerk beim Oberstofus beginzt an das östlich vom Wilhelmshavener Friedhof gebaute Pumpwerk geliefert wird, behält der Amisrat die von dem Ingenieur Ludwig Lange in Oldenburg am 15. Oktober 1894 für alle drei Gemeinden vorgenommene Kanalisationssitzung, gemäß Artikel 3 des Gesetzes vom 18. Januar 1900, bereit, die Bildung eines Amis- und Amisratshofs bestehend aus den nachstehenden Bedingungen ausführen zu lassen:

1. Nur diejenigen Hauptgemeinden, für welche ein Durchmesser von mindestens 60 Zentimeter vorliegt, werden von dem Amisratstande erkannt und unterhalten, die Anlegung und bauliche Unterhaltung der Kanaltraktionsstätte ist Sache der beteiligten Gemeinde. Die Abgrenzung der Zuständigkeiten des Amisratstandes und der Gemeinden steht weiterer Regelung vorbehalten.

2. Von den Anlagenstellen der beiden marinalellen Pumpwerke nebst Zubehör und der zu dem östlichen Pumpwerk führenden Sammelmühle, so weit sie auf preußischen Gebiete liegen, darf der Amisratstand nicht beanspruchen werden.

Zu den Kosten etwaiger Erweiterungen dieser Anlagen hat der Amisratstand antell zu beitragen. Den Anteil des oldenburgischen Bezirks zu den Kosten des östlichen Pumpwerks im Betrage von 1000 Mark hat der oldenburgische Staat mit der Waisage übernommen, daß der Amisratstand diesen Staatszuschuß entnahm, und daß ihm die Zins- und Tilgungssummen jedesmal aus der Landeskasse erstattet werden.

3. Der am östlichen Pumpwerk führende Hauptkanal, kommt er auf preußischen Gebiet liegt, geht in das Eigentum des Amisratstandes über.

Die Kosten der Anlegung der zu dem östlichen Pumpwerk führenden Sammelmühle werden vom Amisratstande, dem Reichsamt des Innern als Eigentümer des Landes bei Siebeckburg und dem

Marinestofus nach Verhältnis der Größe ihrer angehörenden Gebiete getragen. Das Reichsamt des Innern übernimmt die bauliche Ausführung dieser Hauptanlage für Rechnung der beteiligten Verbinden.

Bordelloßlich genauerer Feststellung daß das Gelände des Marinestofus eine Größe von 45,67 Hektar und das Gelände des Marinestofus einen Flächeninhalt von 27,76 Hektar. Bei der Ermittlung der Größe des militärisch-poliologischen Gebiets der Gemeinde Hettens steht dem Marinestofus Domänenflächen gleich. Ein Gebiet von 18,92 Hektar.

4. Die Reinigung und Spülung, sämtliche Kanäle übernimmt der Amisratstand. Der Zeitpunkt der Spülungen, Reinigungen und der Ausführung etwaiger größere Reparaturen an den Hauptanlagen ist mit der Marinewerftverwaltung (Bauaufsicht) zu vereinbaren.

5. Der Betrieb und die bauliche Unterhaltung des östlichen Pumpwerks beim Oberstofus bleibt der Marinewerftverwaltung. Derselben werden nach Vereinbarung nur die Betriebskosten, welche durch den Anfall des oldenburgischen Gebiets entstehen, abgerechnet. Als Betriebskosten der Marinewerftverwaltung sind die Verwendung dieser Mittelkosten, die seitliche Transportkosten und Verbrauch an Betriebsmaterial. Der Kostenaufwand beträgt rund 3000 Mark für das Jahr. Eine über 3000 Mark hinausgehenden Betriebskosten des Pumpwerks, die durch Einführung weiteren Personals und durch Verdienst gegebener Mengen Betriebsmaterial erwachsen, fallen den beteiligten Verbinden (Ziffer 4) zu Last.

In dem östlichen Pumpwerk beim Wilhelmshavener Friedhof sind die älteren Marineverwaltung, der Amisratstand, Hettens und die Stadt Wilhelmshaven beteiligt. Die Verteilung der Betriebskosten ist im Wege der Vereinbarung zu erledigen.

6. Die Verpflichtung über die Ausbringung der durch die Ausführung der Kanalisation in weiterem Umfang entstehenden Kosten und die Verteilung über die Gemeinden bleibt vorbehalten.

7. Dieser Beschluß soll 15 Tage vom Tage der Bekanntmachung auf an dem Amtle während der Geschäftsstunden öffentlich ausgetragen werden.

Nach längerer Diskussion wurde der Antrag in letzter Fassung angenommen und darauf zur Prüfung der Vorlage bis zur zweiten Fassung, die schon in 14 Tagen stattfinden soll, eine Kommission von neun Mitgliedern gewählt. Diese besteht aus den Herren Baren, W. Harns, Eggersius aus Bant, Jürgens, Elbers, Joh. Janzen aus Hettens und Lauts, Wöhnlund, Remmers aus Neuende. Die Kommission wird heute schon ihre Arbeiten beginnen. — Unter „Vorbereitung“, dem dritten Punkt der Tagesordnung, wurde die Frage aufgeworfen und dem Amisratstand zur Prüfung empfohlen, ob es nicht geraten sei, den Vertrag mit dem Amisratstand Jever bezüglich der Benutzung des Seekontinents für die Kanäle des Amisheitsbezirks Hettens zu kündigen. Derselben stehen sowohl in dem demnächst zu eröffnenden Rathauskrankenhaus in Wilhelmshaven als auch im Bareler Krankenhaus wesentlich billiger unterzubringen.

Die Versammlung des Bürgervereins Bant kann umständlicher am Donnerstag dieser Woche, den 2. Februar, nicht stattfinden. Sie wird am Donnerstag den 9. Februar abgehalten werden.

Der Vorsteher Buhnen aus der Neuende Mühlenrechte ist, wie wir gehört schon kurz melden, derjenige, welcher tot in dem an der Ecke Panier Weg und Schloßstraße belegenen Graben gefunden wurde. Gegen 12 Uhr ist er noch im Gemeindeteil Sedan in einer Wirtschaft gesehen worden. Gegen 3 Uhr morgens hören Radburen Hilfspatrone und längere Zeit ein Tambour. Als darauf einer der Anwohner sich auf die Straße begab und auch in die Nähe des Grabens ging, konnte dieser nichts mehr wahrnehmen. Wahrscheinlich ist er irgendwo von einem Schlaganfall betroffen worden. Gegen 8 Uhr morgens fanden ihn Polizisten tot im Graben liegen. Er war ein alleinlebender Mann, der sich durch Anstrengungen von Judentwaren ernährt.

Das 15. Abonnementkonzert findet unter Direktion des Musikdirigenten Wöhnlund heute abends im „Friedrichshof“ statt.

Die Faschingssitzung ist gekommen und wird hier eingeleitet durch einen großen Maskenball des Radfahrklubs „Farewell“ im „Friedrichshof“ am Freitag den 3. Februar. Der Amisratstand hat sich große Mühe gegeben und keine Kosten gescheut, um sehr wenigen Leuten so glänzend als möglich zu gestalten.

Wilhelmshaven, 1. Februar.

**Von der Werft.** Eine neue Werkbadeanstalt ist hier errichtet worden. Das etwa 29 Meter lange Gebäude stellt sich nach dem „Tgl.“ als eine niedrige Halle dar, die durch den zweigeschossigen, etwas vorpringenden Mittelbau in zwei ungleich große Teile gegliedert wird. Der Mittelbau enthält im Erdgeschoss außer einem Zimmer für den Badewärter den Warteraum von etwa 4½ zu 7 Meter Grundfläche nebst einem Vorraum (Windfang). Die Baderäume für die Arbeiter liegen zu beiden Seiten des Warteraumes in den Flügeln des Gebäudes. Der kleinere Flügel enthält 10 Braubadezellen für Schläuche, die in der Mitte des 7½ zu 6½ Meter großen, gemeinsamen Ankleidezimmers angeordnet sind.

Der größere, für die Bader der erwachsenen Arbeiter bestimmte Flügel ist 12 Meter lang und 6½ Meter breit. In ihm sind zu den Seiten eines Mittelgangs zehn Braubadezellen mit je einem besonderen Warteraum zum Aus- und Ankleiden, sowie acht Zellen für Einzel-Wannenbäder eingerichtet. Im oberen Stock des Mittelbaus sind 6 Badezimmer

mit Wannen für Beamte enthalten und außerdem der Wohlfahrtsraum aufgestellt. An der Front des Gebäudes ist fast in seiner ganzen Länge ein Fahrradshuppen aufgebaut, während an der Rückseite Abortanlagen in leichtem Hochweck aufgeführt sind. Die Kosten des ganzen Baues summt der inneren Einrichtung belaufen sich auf rund 30 000 Mark. Der Dampf zur Erwärmung des Badehäuses wird dem Amisrat der unmittelbar darunter liegenden Dampfstation entnommen.

Die Differenzen zwischen der Firma Holzmann & Co. und den organisierten Zimmermännern sind durch Vereinbarung zur gegenwärtigen Zufriedenheit beigelegt.

Die Wilhelmshavener Altstadtbranche wird ihre diesjährige Generalversammlung am Freitag, den 17. Februar, abends 8 Uhr, in der „Burg Wilhelmshaven“ abhalten.

Ist auch hier Benzina statt Petroleum verlaufen worden? Das „Wld. Tgl.“ meldet, daß auch hier am Sonntag eine Petroleumexplosion sich ereignet hat, ohne jedoch weiteren Unheil anzurichten, und doch vermutlich auch noch hier Benzina statt Petroleum aus dem falsch signierten Tankwagen verkauft worden ist. Es erscheint notwendig, daß die Polizei der Sache sofort energisch auf den Grund geht, da es sich höchstens um einen Willkürschlag handelt, und daß bei etwaiger Nichtbefolgung des Gesetzes baldigst offizielle Mitteilung gemacht wird, damit die vorhandenen Beschäftigten beleidigt werden, bzw. daß offizielle Verteilungsmassnahmen gegen ewige Erschafte getroffen werden.

Neuende, 1. Februar.

Der Schulabschluß vergab in seiner letzten Sitzung die Aufteilung des Schulzugs und der Garde bei der Schule zu Siebeckburg für 7166,03 Mark an den Unterrichtslehrer Albert Wetting in Sedan. Für So- und Erwachsenenangelegenheiten erhält die Mindestförderung von 15,85 Mark, die Firma August Schütz in Wilhelmshaven den Zufluss. Die Front der Schule soll mit einer Schlagöse versehen werden, zu welcher die Amisrate einen Zulahm liefern. Die Einfriedung muß noch zusätzelt werden. Die Anstellung eines Schuldieners soll demnächst ausgeschrieben und die Stelle am 1. April besetzt werden. Gehdient wird freie Wohnung und Feuerung sowie jährliche 30 Mark Vergütung für jede benötigte Klasse. Mitgeteilt wurde noch, daß für Instandhaltung eines Grabens bei der neuen Schule, welche 893 Mark gekostet hat, vom Reichsamt des Innern 766,77 Mark zurückerstattet werden.

### Aus dem Lande.

Oldenburg, 1. Februar.

Die Wahl zum Kaufmannsgericht vollzogen sich unter schwächer Beteiligung sowohl von Seiten der Kaufleute als auch der Handlungsgeschäfte. Nur 25 Stimmen wurden abgegeben für Kaufleute 14 bzw. 24 Stimmen für Handlungsgeschäfte 18 bzw. 22 Stimmen.

Die Amtseidung der Schüler und Schülerninnen wurde die höchsten Mittel- und Vollschüler sind bis zum 1. März bei den Vorlesern abgesetzt, der seit Jahren im Verdacht stand, mittels Nachschlüssels die Münzen mit beanstandetem Gleich aufzufüllen und daraus alles, was ihm noch verwendbar schien, herauszunehmen. Lange hatte man ihn beobachten müssen, bis es jetzt dem Wächter gelang ihn direkt bei der Arbeit und mit Schwelcheln deport zu betreffen. Das Verfahren Schließers war um so gemeingefährlicher, als er die verworrenen Leben, Lungen und degenerieren wieder in Verlehrte gebracht hat.

Groß Torfse! Auf dem Beiliner Schweinschlachtfeld wurde, der „Allg. Zeit. d. Ing.“ zufolge

der Inspektor Schließner einer Fahrwertschwama abgesetzt, der seit Jahren im Verdacht stand, mittels Nachschlüssels die Münzen mit beanstandetem Gleich aufzufüllen und daraus alles, was ihm noch verwendbar schien, herauszunehmen.

Der Tod durch Elektricität suchte und fand eine Frau in der Hütte. Sie konnte nur als Leiche herangezogen werden. — Eine zweite weibliche Leiche soll am Stau geborgen sein. Die selbe war bereits stark in Verwesung übergegangen.

Emden, 1. Februar.

Zur Gründung einer Eisen- und Stahlgießerei in Verbindung mit der hier bestehenden Färberei Wohlhausen/abteil Wohl. Deut. Söhne, G. m. b. H., hatten sich hier Interessen zu einer Firma zusammenzufinden. Nach den gesprochenen Unterhandlungen scheint die Gründung gefestigt zu sein. Es wurde eine Kommission zur Errichtung der Vorarbeiten gewählt.

Zwei furchtbare Unfälle haben sich Montag am Außenkanal ereignet. Ein Arbeiter stürzte nachts mit den Erdarbeiten und brach dabei beide Beine. Einem anderen Arbeiter wurde durch einen eisernen Ast ein Arm zerstochen.

Blueburg, 1. Februar.

Ein Eisenbahnfaß beschädigt zurück die Blaueburger Polizeibehörde. Der verwundete Maurer H. Weller mehrerer Kinder, unterschlägt ein Viehverschulden mit einer Witwe die ebenfalls mehrere Kinder hatte. Sie verlor nur die rechte Brustglocke zu bewegen, seine Kinder umzubringen. In einem Briefe, der gläserne Weise in unrechte Hände und kommt zur Kenntnis der Polizeibehörde kam, schreibt das entmenschte Weib an den Maurer, er solle das Gift, das sie ihm abends bringen werde, den Kindern und sie dann in den Keller spicken. Der Tod wölde dann den Ankläfern erweisen, als wenn sie nichts erstickten wären.

Hamburg, 1. Februar.

Wegen Unterschlagung von 240 000 Mark stellte sich Montag früh der Raiffeisen Weller

einer Exportfirma in Santos der Hamburgs Polizeibehörde. Weller ist völlig mittellos. Er hat das Geld auf der Reise verbraucht oder verschwendet.

Eltern, hüte Eure Kinder! In der Wohnung des Telegraphenbeamten H. in der zweiten Etage eines Hauses in der Langenfelderstraße spielte dessen fünfjährige Tochter mit dem siebenjährigen Sohn des in demselben Hause wohnenden Mischlings H. B. Dabei stießten die Kinder auf ein Scherzobjekt, verloren das Gleichgewicht und stürzten, sich in der Angst fest aneinander klammend, in die Tiefe. Das Mädchen war sofort tot, der Knabe, der auf das Mädchen war, kam mit geringen Verletzungen davon.

Ale, 1. Februar.

Bei dem Dessen eines Panzerlufts auf dem Käfer Wilhelm des Großen geriet der Geizige Nebel zwischen die Schüsse und den Panzerdeckel und wurde so tödlich verletzt.

Alte Mitteilungen aus dem Lande. Mit dem Bahnhof Gräfendorf wurde wieder nichts begonnen. — In Delmenhorst hat sich der Stadtverwaltungshilfe Wenz. Unregelmäßigkeiten im Dienst der Gemeinde wurden aufgedeckt. — Ein kleiner Knaben, der in einem kleinen Hause in der Nähe des Schuhmachers überlebte, starb, als er sich zum ersten Mal auf die Straße setzte. — In Oldenburg brach der 77 Jahre alte Schiffer J. G. Rohde durch das morsche Eis des Hafens und ertrank. — Bei Wirdum (Ostf.) verlor auf der Landstraße ein reisender Handelswirt an einem 12-jährigen Mädchen ein Schild mit dem Aufdruck „Herrliche zur Heimat“ verloren.

### Aus aller Welt.

5000 Arbeiter brotlos! Ein großer Grubenbrand ist, wie aus Zeisterndorf gemeldet wird, in dem dortigen dem Fürsten Papenreuth gehörigen großen Kohlenbergwerk ausgebrochen, wobei zwölf Bergleute und zwei Techniker ihr Leben verloren. Ein junger Bergarbeiter ab, indem er sich die Hälfte des Schuhmachers überlebte, starb, und nach so bis zum anderen Mittag öffentlich bestattet. — In Oldenburg brach der 77 Jahre alte Schiffer J. G. Rohde durch das morsche Eis des Hafens und ertrank. — Bei Wirdum (Ostf.) verlor auf der Landstraße ein reisender Handelswirt an einem 12-jährigen Mädchen ein Schild mit dem Aufdruck „Herrliche zur Heimat“ verloren.

Ein seltsames Motiv. In Berlin löst die 29 Jahre alte unverheirathete Kellnerin Anna Helius mit einem Revolver auf den 28-jährigen Schuhmacherjungen Rosenthal, angeblich, um seinen Liebesantrag zu entgehen, verlebt ihn aber nicht. Die Täterin wurde verhaftet.

Parkräuber. Schon vor einigen Monaten wurde in Wannsee eine Bande festgenommen, die sich im Industriehofgebiet darauf verlegt hatte, die Edelsparre zu überfallen, die Viehhäder in die Flucht zu jagen, um dann die Mäden zu verzeuwen. Jetzt sind wieder drei Viehhäder verhaftet worden, die seit Monaten in den Anlagen der Stadt im Luisenpark, Schloßpark auf dem Ufer des gleichen Unwesens treiben. In manchen Fällen geben sie sich als Polizeibeamte aus, um durch Drohungen mit Anzeigen und Verhören die Mäden willfährig zu machen.

Alte Tageszeitung. Auf dem östlichen Friedhof in Siegen wurde am 10. Februar ein Grabdenkmal von einer 17-jährigen Arbeiterin Josef Wilhelmine Schröder (Oberschiff) errichtet. Im Stein seines Bruders und Stellte sich dann selbst dem Bericht. — In Wetzlar brach das Donauwiesel wobei Mäden und ein Soldat ihren Tod fanden. — Ein Arbeitskriminell, welche an einer verbotenen Stelle bei Semlin die Donau überqueren wollten, drohte ein und ertrank. — Der ganze Unterlauf des Bodensees bildet eine riesige plattglatte Eisfläche. Die Eishunde sind fröhlich. — Der Bankdirektor Hunt in Novosibirsk wurde verhaftet weil er der American Banking Comp. in Chicago 30000 Dollar gestohlen haben soll.

### Neueste Nachrichten.

Petersburg, 1. Februar (Eigener Drahtbericht) Amlich wird gemeldet, daß am 22. Januar 96 Personen getötet und 330 verwundet sind. Von den Verletzten sind später 36 Personen gefangen.

Tolto, 1. Februar (Eigener Drahtbericht) Nach schwerlicher Schüttung haben die Russen während der Zeit vom 24. bis 29. Januar 32–42 000 Mann verloren. Die Verluste der Japaner waren auf 7000 Mann geschätzt.

### Quittung.

Für die Bergarbeiter gingen bei der Redaktion ein: 1. Mt. auf dem Kübelwagen; 50 Pf. von 2½ bis 3½ Mt. auf Sammelkiste Nr. 18 des Wohlwagens; 50 Pf. auf Sammelkiste Nr. 18 des Wohlwagens; 50 Pf. vom letzten Ton in der Kiste; 1 Mt. von 3. R.; 5 Pf. vom letzten Ton in der Kiste; 50 Pf. von Sch.; 600 Pf. von den Transportarbeiten; 2,70 Mt. gesammelt im Kübelwagen bei Sogoba beim gemütlischen Beisammensein.



*Bartsch & von der Breite  
normata s. s. Bärenmann.*

## Inventur-Ausverkauf!!

... Es kommen heute zum Verkauf: ...

# Ein Posten Damen-Winter-Sackets

... schwarz und farbig, in allen gängigen Größen, ...  
à Stück nur 5 Mk., Wert bis 18 Mk.

## Achtung! Zimmerer! Spar- u. Darlehns-Kasse

e. G. m. b. H.

### Wilhelmshaven.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes Peter Janßen verammeln sich die Mitglieder Donnerstag nachmittag präzise 2½ Uhr im Saalwohlf "Tivoli" zu Tonndeich. — Um rege Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

## Arbeiter-Turnverein Heppens.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Turnerinnen P. Janßen findet am Donnerstag nachmittag statt. Die Mitglieder haben sich um 2½ Uhr nachmittags im Vereinslokal (Rauch) eingefunden. Anzug (soft) dunkel und weiße Jacke. — Die Mitglieder werden hiermit auf den Paragraphen 13 aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

## Gänzl. Ausverkauf

### wegen Umzug!

Die wiederkommende Gelegenheit  
• beim Einkauf von Möbeln! •

Mein großes Lager von

## Möbeln

Spiegels und Polsterwaren,  
sowie Teppichen, Gardinen  
und Tischdecken

soll zu noch nie dagewesenen  
Preisen ausverkauft werden.

Buffets früher 250, 220, 200  
und 165 Mk., jetzt 190, 180,  
165 und 140 Mk.

Herrenschreibtische 54 bis 180  
Mark in feinstter Ausführung.  
Salonschränke früher 110 bis  
300 Mk., jetzt 85 bis 225 Mk.

Garnituren von 120 Mk. an  
bis zu den hochgeleganten.

Sofas unter Garantie für alter-  
reife Arbeit, jetzt 38—150 Mk.

Beistühle mit und ohne Ma-  
tratten von 13.50 Mk. an.

Stühle von 2.25 Mk. an.

Bettstühle in edler Ruhbaum  
von 45 Mk. an.

Bettstühle, gestrichen, v. 27 Mk. an  
Rückenschränke von 26 Mk. an.  
Gitterdrähte v. 12.50 Mk. an.

Neiner alle anderen Möbel in  
großer Auswahl zu den aller-  
billigsten Preisen.

Bemerkt noch, daß ich nur alter-  
reife Ware führe; auch werden  
ähnliche Polstermöbel aus das  
Sorgfältigkeit unter Verwendung  
von nur altertem Material in  
eigener Werkstatt hergestellt.

Häufigste Gelegenheit für Kaufleute!  
Gekaufte Möbel können bis Ende

März stehen bleiben.

## Otto Borchert

Möbel- u. Dekorationsgeschäft  
Verlängerte Hökerstraße 7.

Oldenburg. Gesucht zu Ostern  
oder Mätz d. 3. ein

**Malerlehrling.**  
A. O. Deitzen, Nienenstraße 7,  
gegenüber dem Vereinshaus.

**Zu vermieten** auf gleich zweidrum.  
Grenzstraße 55, 1 Dr.

W. Bartsch & von der Breite

normata s. s. Bärenmann.

Zum Schluss des Inventur-Ausverkaufs

## 2 große Restetage!

Mittwoch und Donnerstag.

Die großen Massen angekommene  
Reste und Kupons.

von Kleiderstoffen, Wollstoffen, Baumwollwaren, Schürzen-  
stoffen, Kleiderborduren, Negligestoffen, Hemden tüchen, Bett-  
zeugen, Gardinen, Läufertüchen, Spulen usw.  
wegen Totalräumung jetzt zu jedem annehmb. Preise.

## !! Extra-Angebot !!

Ein Posten Kinder-Schürzen, 70, 80, 98, 75 Pf.  
90 Cm. lang, nur prima Stoffe, Stück nur

Ein Posten Damen-Trägerschürzen,  
gewebt, prima Baumwollstoff, extra weiß, statt  
2.00 bis 2.25, Stück nur

Ein Posten Damen-Wäsche, einzelne Teile Hemden, Bein-  
kleider, Nachtkloden, Serie 1 72 Pf., S. 2 98 Pf., S. 3 128 Pf.

**Friedeberg & Co.,**  
13 Marktstrasse 13.

## Der Ausverkauf

im Schuhwarengeschäft von

## A. Rohlf's

Peterstraße 48 und  
Rene Wilh. Straße 10

wird bis zur gänzlichen Räumung zu  
den ~~günstigsten~~ günstigsten Preisen

— fortgesetzt. —  
NB. Bringt meine Reparatur-  
Werftstatt in empfehlende Erinnerung.  
Herrschlößen mit Abhängen von 2.50 an.  
Damenabhängen mit Abhängen von 1.80 an.

**Zu verkaufen**

50 Stück große und kleine

 **Schweine**

zu den billigsten Tagespreisen.

**A. Weissels, Bremen.**

Wohnungsbaubüro mit 1 Studen-  
tisch billig zu verkaufen.  
Möbelschreiber, 35 part. L.

**Zu verkaufen**

ein neuer Spiegelschrank.

Wiemer Str. 23 part. r.

billig an verleihen.

Wilhelmshaven Liebrechtstr. 6 p. r.

## Gewerkschaftsvorstände!

Da bis zum 15. Februar d. J. die  
Kartellversammlung bei der Generalversammlung  
sein muss, so wird dringend erachtet, die  
Fragebögen und Jahresberichte bis  
spätestens Ende dieser Woche an den  
Kartellvorstand abzulegen.

Der Kartellvorstand.

## Bürger-Verein Bant.

Die Monatsversammlung finde  
umständes halber erst am  
Donnerstag den 9. d. M. statt.

Der Vorstand.

## Arbeiter-Radfahrerverein

### "Frisch auf".

Am Donnerstag den 2. Februar,  
abends 8½ Uhr:

## Monats-Versammlung

in der „Arche“ zu Bant.  
Tages-Ordnung: —  
1. Hebung der Beiträge.  
2. Jahresabschöpfung.  
3. Fahroordnung.  
4. Stiftungsfest.  
5. Vereinsangelegenheiten,  
6. Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher Mä-  
gier ist erfordert.

Der Vorstand.

## Nehme Wäsche

zum waschen und plätzen an  
Bant, Goethestr. 9 part. L

Dieselbst ein middl. Zimmer zu verm.

## Nachruf!

Am Montag verschied nach  
langem schwerer Krankheit unser  
Kollege, der Schmid

## A. Neumann.

Wir verlieren in dem Entschlafenen  
einen brauen Mitarbeiter, dessen  
Abendten wir stets in Ehren  
halten werden.

Seine Arbeitskollegen  
der Schmiede- und Schlosser  
Werkstatt der A. Wett.

## Todes-Anzeige.

Heute morgen 3½ Uhr nach  
noch kurzer aber heftiger Krank-  
heit unser lieber Sohn u. Soester

Karl Menno Hinrich

im Alter von 5½ Jahren. Dieses  
bringen tiefbetrauert zur Anzeige

W. Danken und Frau,

nebst Sohn und Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonn-  
abend den 4. d. W. nachmittags

2 Uhr, vom Werkstattantrande

aus auf dem Friedhof zu Neu-  
ende statt.

W. Erdmann und Angehörige.

Hierzu ein 2. Blatt.



Stämme entwischen will, so heißt das, eben Stämmen nach dem andern umsonst. (Sehr richtig! Antz.) Das Zusammenwohnen der Weisen mit einer infektiösen Rasse, die Zunahme der zentralen Polizeibesetzung, alles das kostet die Möglichkeit tödlicher Explosioen, denen durch die Schaffung besonderer Relevanz für die Einwohner vorgebeugt werden muss. — Da wir durch die Nachbildung des Indemnitätsschutzes nicht sind, werden wir die zur Verteilung des Staates notwendigen Mittel bewilligen. (Beifall b. d. Freiheit.)

Abg. Dr. A. Lüke (Natl.) willst du die Eingriffe in das Bevölkerungsrecht des Reichsstaates, erklärt den Konflikt durch das Nachdrücken der Indemnitätshypothese. Gewiss darf nicht alle Rechte des äußeren Unterganges überlassen werden. Auch wir tödeln die vorausgefallenen Auszeichnungen; sie dienen aber nicht und ein wenigstens auf Grund unkontrollierbarer Wirkungen verallgemeinert und zu Konflikten an den Tropfen. — Der Verteilung der Weisen kommen Bogen, die nicht behandelt werden können, wie wenige Kulturreinen, muß allmählich ihr Land weggestromen werden. Mögliche aus der blauen Saal eine reiche Ernte für die Zukunft erpreisen! (Beif. b. d. Natl. u. rechts.)

Abg. Dr. Lattmann (Ant.) hofft sich im Sinne der Vorredner, aber die Indemnitätshypothese ist eine Unterordnung ist, die Abg. Seelby in Hamburg einen anderen Standpunkt hat. Der Verteilung der Weisheit erklärt, von den Gemeinschaften der Herren nichts zu wissen und habe bekannt, daß die sozialdemokratische Partei bei der Entscheidung der former Sicht der Wissensammlung enthalten habe. — Keiner vollendet dann noch gegen die Bevölkerung der großen Landesabteilungen. (Beif. b. d. Ant.)

Abg. Dr. Schröder (Döp.) erklärt die Indemnitätshypothese durch die heutige Regierungserklärung, für erledigt. Gewiss sind viele Auszeichnungen verlorengegangen. Über die große Unruhe muß anders erklärt werden. Der Vorredner erinnert an die Webers Vertheidigung vor den Einwohnern seiner Heimatstadt, wie zunächst keine entsprechende Deutung vor Stelle. Es geht jetzt, das schwere Leidspur zu bewegen, das wir haben ziehen müssen, und an der Hand der gemachten Erfahrungen für Ruhe und Frieden zu sorgen. Die Schaffung von Elternberaternovationen ist die große Schattenseite: Sie seit die Kolonie dem Wandel an Arbeitsmärkten aus. Die Herren müssen mit der europäischen Kultur verkehren, nicht durch überzeugende Worte, sondern durch vernünftige Einschätzungen. Wiedereinsetzung einer teilweise Entfernung der Einwohner nach Südwürttemberg. Dann werden wie wieder Freude an der Kolonie haben. (Beif. b. d. Döp.)

Abg. Dr. Schröder (Döp.) Die Herren von den bürgerlichen Parteien sind ja großenteils entzweit von der Sichtung des Regierung. Begibt man dann ganz die Saal folzung des Mittwoch für die Regierung. Darnach muß der Reichstag vorher um seine Willigung zu den Abegaben erlangt werden. Nur wenn höhere Gewalt eine vorbereitete Einholung der Bevölkerung des Reichsstaates verhindert, ist eine nachhaltige Gewissheit über die Verteilung zu gewährleisten. Dann werden wie wieder Freude an der Kolonie haben. (Beif. b. d. Döp.)

Abg. Dr. Schröder (Döp.) Die Abgeordneten der Sozialdemokratie werden gegen die Stimmen der Sozialdemokratie abstimmen.

Gesellschaften werden schon unter allen Umständen in ihren Städte zu kommen wissen. Wenn die Stadtgesellschaft kein Nutzen finden sollte, das Gold in den Taschen der Altenländer wird sie zu finden müssen. (Sehr gut! b. d. Soz.) Der Abg. Schröder hat mit einer Auflösung, das Land der Einwohner zu kontinuieren, gehend. Das ist die reinste sozialistische Politik proklamiert. Die Einwohnerrechte, in der Stadt Wiesbaden, Wiesbaden, Wiesbaden präsentieren sich eben das Regierung der kapitalistischen Entwicklung sein. (Beifall b. d. Soz.)

Schafsfeldsche Rede, v. Stengel: Auf die persönlichen Angebote des Vorredners erwiedert ich nicht; ich bin mir bewußt, im ganzen Landes gehandelt zu haben; dogen, wortlose ich gegen seine Behauptung, daß der Reichsstaat das Recht des Reichstags mit Füßen getreten habe. Wie wenig logisch der Vorredner seine Angebote gegen den Reichsstaat erachtet, zeigt die Tatsache, daß er gleichzeitig erachtet, daß die Tatsache, daß Gewalt gegen die Weisheit in der Wissensammlung eine politische Expedition noch gar nicht beobachtet war. (Heiterkeit rechts.)

Abg. Dr. Seelby (Natl.) erläutert, daß die Polen gegen die Polen schiessen und in dem Beihalten der Regelung eine Milderung des Reichstags liege.

Abg. Dr. Seelby (Natl.) fordert die Indemnitätshypothese, aber die Indemnitätshypothese ist und ist eine Unterordnung ist, die Abg. Seelby in Hamburg einen anderen Standpunkt hat. Der Verteilung der Weisheit erklärt, von den Gemeinschaften der Herren nichts zu wissen und habe bekannt, daß die sozialdemokratische Partei bei der Entscheidung der former Sicht der Wissensammlung enthalten habe. — Keiner vollendet dann noch gegen die Bevölkerung der großen Landesabteilungen. (Beif. b. d. Ant.)

Abg. Dr. Seelby (Natl.) Die Herren müssen mit der europäischen Kultur verkehren, nicht durch überzeugende Worte, sondern durch vernünftige Einschätzungen. Wiedereinsetzung einer teilweise Entfernung der Einwohner nach Südwürttemberg. Dann werden wie wieder Freude an der Kolonie haben. (Beif. b. d. Döp.)

Abg. Dr. Seelby (Natl.) Die Abgeordneten der Sozialdemokratie werden gegen die Stimmen der Sozialdemokratie abstimmen.

**Gewerkschaftliches.**

Die Bergarbeiter des Waldenburger Bergwerks sollen bürgerlichen Blättern zufolge beabsichtigen, in einem Streik zu treten. Daran ist, wie wir zu zweitlich erhoben, mein wahres Wort. Mit den hielten Gewerkenverwaltungen soll jedoch Verhandlungen geslossen werden, daß in der Streitgebiete keine Rivalen geliefert werden. In Neuendorf dauert der Streik an.

Die Schiffer in Breslau treten in die Lohnbewegung ein. Sie fordern in der Hauptfrage: 10½ Stunden Arbeitzeit, 95 Pf. Windhöhe monatlich für den Bootsmann, 110 Pf. für den Steuermann, 4 Pf. für Nacharbeit, 5 Pf. für Sonntagsarbeit etc. Sie sind gut organisiert.

Die Maurer in Krefeld sind am Dienstag gestartet.

Die Metallarbeiter bei Adolph in Fürtwangen haben gestartet wegen Lohnerhöhungen. In Beträcht über 100 Mann. — In

nechdem er ein paar Tage getan hatte. „Ich gehe aus den Buildings fort.“

„Und wohin gehst du?“ fragte Nelly teilnahmsvoll.

„Aufs Land. Da hat sich jetzt eben eine Gesellschaft oder ein Klub gebildet, ich weiß nicht, wie sie sich nennen, es sind Leute, die Bilder schreiben. Sie haben eine Anzahl von Bildern gebaut, nicht sehr weit von London, etwa eine gute Stunde, und da brauchen sie jemand, der die Gärten in Ordnung hält, und —“

„Und was?“ fragte Nelly.

„Und noch jemand anders, der nach den Dienstboten sieht.“

„Es ist ein sehr schöner Ort“, führte der Hauswart weiter fort, „und auch viel reiner als die Buildings.“

„Wir sind auch Arbeiter“, sagte der Herr zu mir, als ich mit den Gesichtern anfing.

„Aber doch von einem anderen Schlag, wie die in Whitechapel“, meinte ich. Da lachte er, und sagte, ich brauchte wegen meines Lohnes keine Angst zu haben, obwohl der Schlosser selber nicht viel hätten, und oft nicht aus, nicht ein wünschen. Immerhin der Vandebauer steht das des Verwalters, und in ihm wie das Eisen für alle getötet. Dienstmädchen, zwei Dienstmädchen tragen das Eisen nach den einzelnen Vandebäumen, Nelly. Ich soll also, wie gelangt, die Gärten in Stand halten und die Schlüssel der unvermieteten Villen in Bewahrung nehmen.

Die Häuser sind schon fertig und ich soll jetzt gleich meine Stellung antreten. Ich hab' der

der Dessauer Waggonfabrik ist der Streit endlich beendet.

Die Schuhmacher in Pirmasens werden schon wieder in den Kampf gedrängt. Bei Dreßler & Co. beginnt man bereits mit Lohnabschöpfen.

Die Bäckergesellen in München, 1250 Mann, fordern in einer Petition an den Bundesrat: der Bundesrat möge eine Verordnung erlassen, durch welche den Arbeitern, den gelernten wie den ungelernten, den Lehrlingen und Angestellten in allen gewerblichen und fabrikähnlichen Bäckereien, wie sie es in den Betrieben der Bäckerei-Betriebe, als Ertrag für die Sonntagsarbeite jede Woche eine ununterbrochene Abzeit von mindestens 36 Stunden gewährt wird.

Die Fleischergesellen in Neumünster in Holstein haben den Streit einstellen abgeschlossen, beschlossen, aber dafür den Brotzott willkürlich anzuwenden. Wenn die Schläger auch scheinen in diesen Kampf unterlegen sind, so ist doch der Zweck, die Organisation der Schläger zu vernichten, nicht erreicht worden.

## Locales.

Bant, 1. Februar.

**Amtliche Steuerhebung.** Mit dem heutigen Tage wird dem bürgerlichen Amtseinkommener ein Beamter zur Hilfeleistung zugewiesen. Diesem Beamten sind die familiären Hebung- und Zahlungs-Geschäfte aus den Gemeinden Hennens und Neuenheide übertragen. Das Geschäftszimmer befindet sich in Bant. Peterstr. 39. I. Der Amtsschneidner Middendorf behält die Hebungsgeschäfte aus der Gemeinde Bant. Das Geschäftszimmer befindet sich nach wie vor Peterstr. 29 I. Heute wird die Zahlung der Rentensteuern, Wissengelder usw. für den neuen Bezirk noch durch den Amtseinkommener Middendorf erfolgen.

Die Hennenser wünschten ganz selbstverständlich die neue Hebungsschule in ihrer Mitte; haben aber, wie man sieht, kein Glück gehabt. Wahrscheinlich ist die Verlegung aus verwaltungstechnischen Gründen nicht vorgenommen.

Ein Volksbad. Nichts wird auf die Gewalt des Menschen wohltun, als ein regelmäßiges Bad, und schon im grauen Altertum huldigte man diesem Grundbegriff, wirklich nicht zum Schaden des Volkes. Auch hier an der Wasserfront hat man gute Bekanntheit mit dem Wascher, wie es auch gar nicht anders sein kann. Der Badeverein hat sehr Wohlgefallen getan, um das hiesige Seead vor einem Volksbad auszugestalten. Im benachbarten Wilhelmshaven entstanden dank der Propaganda des Rauhelsvereins gute prosperierende Privatbadeanstalten, und die Kaiserl. Werftbediensteten haben Badegelegenheiten eine annehmbarwerte hohe Ausdehnung zugewandt. Aber alle diese Einrichtungen, so dankenswert sie auch sind, genügen nicht den jahrlänglichen Forderungen nach Volksbädern in den südlichen Gemeinden heiterer Gegend; denn die isolistischen Kosten sind nur als grimmiger Fehler der Kolonialpolitik zurückzuführen. (Beifall b. d. Soz.)

Dann schließt die Freizie.

Die Abgeordneten für 1904 werden gegen die Stimmen der Sozialdemokratie abstimmen.

**Gewerkschaftliches.**

Die Bergarbeiter des Waldenburger Bergwerks sollen bürgerlichen Blättern zufolge beabsichtigen, in einem Streik zu treten. Daran ist, wie wir zu zweitlich erhoben, mein wahres Wort. Mit den hielten Gewerkenverwaltungen soll jedoch Verhandlungen geslossen werden, daß in der Streitgebiete keine Rivalen geliefert werden. In Neuendorf dauert der Streik an.

Die Schiffer in Breslau treten in die Lohnbewegung ein. Sie fordern in der Hauptfrage: 10½ Stunden Arbeitzeit, 95 Pf. Windhöhe monatlich für den Bootsmann, 110 Pf. für den Steuermann, 4 Pf. für Nacharbeit, 5 Pf. für Sonntagsarbeit etc. Sie sind gut organisiert.

Die Maurer in Krefeld sind am Dienstag gestartet.

Die Metallarbeiter bei Adolph in Fürtwangen haben gestartet wegen Lohnerhöhungen. In Beträcht über 100 Mann. — In

nechdem er ein paar Tage getan hatte. „Ich gehe aus den Buildings fort.“

„Und wohin gehst du?“ fragte Nelly teilnahmsvoll.

„Aufs Land. Da hat sich jetzt eben eine Gesellschaft oder ein Klub gebildet, ich weiß nicht, wie sie sich nennen, es sind Leute, die Bilder schreiben. Sie haben eine Anzahl von Bildern gebaut, nicht sehr weit von London, etwa eine gute Stunde, und da brauchen sie jemand, der die Gärten in Ordnung hält, und —“

„Und was?“ fragte Nelly.

„Und noch jemand anders, der nach den Dienstboten sieht.“

„Es ist ein sehr schöner Ort“, führte der Hauswart weiter fort, „und auch viel reiner als die Buildings.“

„Wir sind auch Arbeiter“, sagte der Herr zu mir, als ich mit den Gesichtern anfing.

„Aber doch von einem anderen Schlag, wie die in Whitechapel“, meinte ich. Da lachte er, und sagte, ich brauchte wegen meines Lohnes keine Angst zu haben, obwohl der Schlosser selber nicht viel hätten, und oft nicht aus, nicht ein wünschen. Immerhin der Vandebauer steht das des Verwalters, und in ihm wie das Eisen für alle getötet. Dienstmädchen, zwei Dienstmädchen tragen das Eisen nach den einzelnen Vandebäumen, Nelly. Ich soll also, wie gelangt, die Gärten in Stand halten und die Schlüssel der unvermieteten Villen in Bewahrung nehmen.

Die Häuser sind schon fertig und ich soll jetzt gleich meine Stellung antreten. Ich hab' der

Vaterstadt demokratischen Arbeiterschaften Bant in dieser Beziehung in den Schatten gestellt wird. Hier wird tatsächlich in absehbarer Zeit von Gemeindewegen ein solches Bad errichtet werden. Die hierzu eingerichtete Kommission ist rege an der Arbeit, um das Projekt so bald als möglich zu verwirklichen. Das Gebäude, in welches auch die gewerbliche und Kaufmännische Fortbildungsschule kommen soll, wird an der Oldesolestraße aufgeführt. Im Parterre und im Erdgeschoss wird die alten Ausbildungsräume der Neuzelt Richtung tragende Böschungsbauanstalt zu liegen kommen. Vergleichbare sind Räumlichkeiten für 21 Wannenbäder, nun Wannenbäder, ein römisches und ein russisches Bad, nebst den dazu gehörigen Bade- und Warteräumen. Für die Fortbildungsschule sind in dem Gebäude acht Klassen mit zwei Lehrzimmern vorgesehen. Die Höfe der Klassenzimmer soll bis zum Schulhof abwänden.

Raum eine andere gemeinsame Einrichtung ist imstande, der Bedürfnung, die nicht mit individuellen Bildungsschulen gelegen ist, soviel individuelle Dörte zu bringen, als eine wirkliche Badeanstalt, d. h. eine Badeanstalt, in der für wenige Personen zu jeder Tagesszeit ein wohltuendes Baus- oder Wannenbad genommen werden kann; denn nichts geht über die Gesundheit und durch eine gerechte Hautpflege kann mancher Krankheit vorgebeugt werden. Aber auch den armen Kranken wird die Wohltat bringen. Es ist daher zu hoffen, daß die Anzahl im Allgemeintypus in den projektierten Weise erreicht und möglichst bald dem Verkehr übergeben wird.

**Solidarität.** Die hiesigen organisierten Zimmermeister beschlossen 200 M. aus dem Volksfonds für die ausständigen Bergarbeiter zu verwenden und an ihren Hauptverbandsvorstand abzufinden.

Wie waren wieder in der Lage, von den im Norddeutschen Volksblatt für die Bergarbeiter quittierten freiwilligen Beitragte gestern als Bergarbeiterverbands Paul Horn in Bremen zu senden:

Ein Gericht weiter verbreitet, das geeignet war, einen Beamten der Werft in den Augen des Publikums herabzuwerten, hatte der Arbeiter Akteurs in Bant. Ende November war einem Arbeiter, der mit seiner Kolonne einen Alltag angenommen hatte, bei der Lohnzahlung durch ein Verschulden das Alltagsbedürfnis für drei Tage nicht ausgezahlt worden. Dieser Beitrag war den anderen Arbeitern zu viel zusätzlicht. Als bei den nächsten Lohnzahlungen das zweitälteste Gehalt nicht zum Schaden des Volkes. Auch hier an der Wasserfront hat man gute Bekanntheit mit dem Wascher, wie es auch gar nicht anders sein kann. Der Badeverein hat sehr Wohlgefallen getan, um das hiesige Seead vor einem Volksbad auszugestalten. Im benachbarten Wilhelmshaven entstanden dank der Propaganda des Rauhelsvereins gute prosperierende Privatbadeanstalten, und die Kaiserl. Werftbediensteten haben Badegelegenheiten eine annehmbarwerte hohe Ausdehnung zugewandt. Aber alle diese Einrichtungen, so dankenswert sie auch sind, genügen nicht den jahrlänglichen Forderungen nach Volksbädern in den südlichen Gemeinden heiterer Gegend; denn die isolistischen Kosten sind nur als grimmiger Fehler der Kolonialpolitik zurückzuführen. (Beifall b. d. Soz.)

Dann schließt die Freizie.

Die Abgeordneten für 1904 werden gegen die Stimmen der Sozialdemokratie abstimmen.

**Gewerkschaftliches.**

Die Bergarbeiter des Waldenburger Bergwerks sollen bürgerlichen Blättern zufolge beabsichtigen, in einem Streik zu treten. Daran ist, wie wir zu zweitlich erhoben, mein wahres Wort. Mit den hielten Gewerkenverwaltungen soll jedoch Verhandlungen geslossen werden, daß in der Streitgebiete keine Rivalen geliefert werden. In Neuendorf dauert der Streik an.

Die Schiffer in Breslau treten in die Lohnbewegung ein. Sie fordern in der Hauptfrage: 10½ Stunden Arbeitzeit, 95 Pf. Windhöhe monatlich für den Bootsmann, 110 Pf. für den Steuermann, 4 Pf. für Nacharbeit, 5 Pf. für Sonntagsarbeit etc. Sie sind gut organisiert.

Die Maurer in Krefeld sind am Dienstag gestartet.

Die Metallarbeiter bei Adolph in Fürtwangen haben gestartet wegen Lohnerhöhungen. In Beträcht über 100 Mann. — In

nechdem er ein paar Tage getan hatte. „Ich gehe aus den Buildings fort.“

„Und wohin gehst du?“ fragte Nelly teilnahmsvoll.

„Aufs Land. Da hat sich jetzt eben eine Gesellschaft oder ein Klub gebildet, ich weiß nicht, wie sie sich nennen, es sind Leute, die Bilder schreiben. Sie haben eine Anzahl von Bildern gebaut, nicht sehr weit von London, etwa eine gute Stunde, und da brauchen sie jemand, der die Gärten in Ordnung hält, und —“

„Und was?“ fragte Nelly.

„Und noch jemand anders, der nach den Dienstboten sieht.“

„Es ist ein sehr schöner Ort“, führte der Hauswart weiter fort, „und auch viel reiner als die Buildings.“

„Wir sind auch Arbeiter“, sagte der Herr zu mir, als ich mit den Gesichtern anfing.

„Aber doch von einem anderen Schlag, wie die in Whitechapel“, meinte ich. Da lachte er, und sagte, ich brauchte wegen meines Lohnes keine Angst zu haben, obwohl der Schlosser selber nicht viel hätten, und oft nicht aus, nicht ein wünschen. Immerhin der Vandebauer steht das des Verwalters, und in ihm wie das Eisen für alle getötet. Dienstmädchen, zwei Dienstmädchen tragen das Eisen nach den einzelnen Vandebäumen, Nelly. Ich soll also, wie gelangt, die Gärten in Stand halten und die Schlüssel der unvermieteten Villen in Bewahrung nehmen.

Die Häuser sind schon fertig und ich soll jetzt gleich meine Stellung antreten. Ich hab' der

Ende.



Strafamttag von 30 Mrd. bedacht und außerdem erhält er Befehl, statt um 1 Uhr hinfert um 11 Uhr zu schließen. Gegen diese ihn schwer schädigende Verordnung hatte er Einspruch auf gestellte Entscheidung eingelegt. Die als Jungen geladenen Gäste sagten aus, daß Reich bereits vor 1 Uhr Abend gebeten, keine Gerichte mehr verabfolgt und angefangen hätte, das Volk aufzulösen. Sie hätten, nachdem sie ihrer Söhne beraubt worden wären, noch eine Menge getanzt, ehe sie auf die Straße gingen. Die residierenden Gendarmen gaben diese Zeit mit 1 Uhr 20 Minuten an. Das Gericht war gleichfalls der Ansicht, daß die Strafe zu hoch bemessen sei und ließ diese auf 5 Mrd. herab.

Der Bantir Frauenverein hält hinfert seine Mitgliederversammlung im Bantir Rathaus ab.

Als gefundene abgesetzte ein Vorderstander einhaltend Gewerbeleben auf den Namen Wilhelm Beder, wohnhaft Neuhude, Kappelkörner Str., lautend. Abzuholen in unserer Expedition.

**Wilhelmschau.**, 1. Februar.

Zur Frage der Flottenvorwerbung sah die Döbelner Handelskammer einen Beschluss, der eine andere Stellung einnimmt, als sie in den dicken Kreisen sonst herrschenden Anschauungen entspricht. Die Kammer lehnte es ab, sich an einer Petition der Vereinigung niederrheinisch-westfälischer Handelskammern zu beteiligen, weil sie die Aufgaben der Handelskammer auf ganz anderem Gebiete liegen crachtet. Die Kammer vertretet die sehr vernünftige Ansicht, daß bei einer Anwendung aus Kreisen des Handels und der Industrie auf Vermehrung der Flotte, man nur verlieren werde, Handel und Industrie mit neuen Steuern zu beladen.

**Einführung eines Umhangs zur Dienstkleidung der Post-Unterbeamten.** Zur Dienstkleidung der Unterbeamten der Reichs-Post und Telegraphenverwaltung wird ein Umhang eingeführt. Der Umhang wird aus schwarzen, weißleder imprägniertem Tuch oder in ähnlichem Stoff ohne Kermel und Armlöcher so lang hergestellt, daß er die Seite bedeckt. Er ergibt einen zum Umlegen eingerichteten, mit orangefarbener Veloursleder verkleideten durch zwei Taschen und Decken verdeckten elastischen Krägen aus gleichem Stoff. Den im Umhang wird ein 25 Zentimeter langes Schürzefeld aus Grundstoff eingehüft. Einige der Beauftragten befinden sich nicht fühlendes Knopfloch und dementsprechend nichts läuft polierte Knöpfe kleinerer Art aus golden Metall mit aufgesetzten saiferlichen Wider. Ferner wird im Innern des Umhangs höchst an jeder Seite ein schwarzes Gurthand aus 3 Zentimeter Breite und etwa 20 Zentimeter Länge zum Durchstecken der Arme angedreht.

**Neuhude.**, 1. Februar.

In der Versammlung des Bürgervereins Neuhude, welche am Sonntag in Stahmers Lokal stattfand, wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen. Vor in die Tagesordnung eingetragen wurde, gedachte der Vorsteher in ehrlichen Worten des verstorbenen Mitgliedes Neumann, worauf sich die Verammlungen zu Ehren des Verstorbenen von den Ehemaligen erhoben. Verlesen wurde sodann eins des Maierwerks, in welchem mitgeteilt wird, daß die Vorarbeiten für die Wasserleitung nach Rüsterfeld beendet und somit mit dem Rohrlegen begonnen werden könne, wenn nun erst genügend Dokumenten angemeldet wären. Es zeigten immer noch relativ 20 Konsumenten an der vertragshäufigen Zahl; der Verein möge daher wünschen, daß diejenigen, welche noch nicht unterschrieben haben, recht bald im Bureau des Wasserwerks, Baum, Wilhelmstraße 28, ihre Unterschrift abstellen. Der Verein wurde hierzu nach einer Kommission gewählt, welche zur Bekleidung dieser Sache beilagern soll, damit im nächsten Sommer nicht wieder eine solche Isolamität eintrete, wie im Vorjahr. Ferner wurde beschlossen, am 24. Februar bei Stahmer einen Ball abzuhalten.

### Aus dem Lande.

**Barel.**, 1. Februar.

**Achtung, Steuerzahler!** Der Beschluss des Stadtrats vom 27. u. 28. betreffend die Umgestaltung der höheren Lehranstalt zu einer für Knaben und Mädchen gemeinsamen Realschule, liegt vom 1. Februar an 14 Tage lang in der Registraur des Rathauses öffentlich aus. Da dieser Beschluss eine große Erregung in den Bürger- schaft hervorgerufen hat, werden die Gegner der Gestaltung wohl auch nicht verläumen, rechtzeitig Einspruch gegen die Rechtsbefestigung einzulegen.

**Oldenburg.**, 1. Februar.

**Aufstand.** Am letzten Sonnabend hatte das hiesige Gewerkschaftsrat eine Gewerkschaftsversammlung in der Markthalle abgehalten, in welcher der Kunstmaler Herr Batenhus über die Kunst einen Vortrag hielt. Redner schilderte die Kunst im Staate und hob hervor, daß die Künstler gegenwärtiger Zeit erfreulicherweise zu dem Standpunkt sich durchgerungen haben, daß sie es ebenfalls für notwendig halten, die arbeitende Bevölkerung für die Kunst zu interessieren. Man sehe oft schaurliche Bilder, womit der Arbeiter sein Helm gekreuzt; unter anderen seien die Gedränge abstoßend. Für denselben Preis könne man einen Wandsticker erhalten, welcher einen künstlerischen Wert habe. Ferner mißt unsre staatlichen Gedanken, besonders die Schulen mit Bildern geschmückt werden, um den Kindern den Aufenthalt in der Schule angenehm zu machen, nicht aber sollten denselben vier nackte Mände entgegenstehen. Redner schilderte auch durch einige Beispiele, daß das Sprichwort: "Die Kunst geht teilen" auf Wahrschheit beruht. Ist bekannt, daß Künstler für Bilder, an denen er ein halbes bis ein Jahr gearbeitet haben, nur 200—500 Mrd., model der Künstler, wenn er kein Vermögen besitzt, verhängt. Mit einem Appell an die Anwesenden, für die Kunst einzutreten, schloß Herr Batenhus seinen mit Beifall aufgenommenen Vortrag. An denselben knüpft sich am Sonntag eine Beleidigung der im Augusteum ausgestellten Bilder unter Führung des Herrn Batenhus. Die Vorträge werden gewiß dazu beigetragen haben, das Kunsterverständnis bei den Anwesenden zu erwecken, und es ist erfreulich, daß sich Künstler und Männer der Wissenschaft nunmehr bereit erklären, der Kunst näher zu bringen.

**Gesellblatt.** Das am 31. Januar ausgegebene Gesellblatt enthält die ministeriellen Bekanntmachungen betr. die Benennung der festen Gründe zu Stale und herz. Regelung des Dienstwohlfahrtsfonds der Schäferkinder zu Hoofstorf. Diese Schäferkinder werden vom Amt Jever angestellt und haben ausschließlich die Bereitung, Schiffe in den Fischen und aus den Fischen von der Jade zu bringen gegen seite Gehüben.

**Tutlich.**, 31. Januar.

**Schwargerichtsperiode für das Jahr 1905.** Die Anfangstermine für die ordentlichen Schwargerichtsperioden des bei dem Landgericht in Kirchzollmuntreitenden Schwargerichts sind für das Jahr 1905 auf den 13. März, 5. Juni und 6. November bestimmt worden.

**Oldenburg.**, 30. Januar.

**Das Ende des Altersstreits.** Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Tischlergesellen haben am Sonnabend abends zu einem Abschluß und damit zur Beendigung des Kampfes geführt. Die Arbeit wurde heute wieder aufgenommen. Der Vertrag besagt in der Hauptstrecke: Von 1. April 1905 ab beträgt die Arbeitszeit in allen Betrieben 9½ Stunden pro Tag. Der bisherige Tagesverdienst wird weitergeahnt. Am 1. April 1906 erfolgt eine Lohnzehrung von 2 Pfennig pro Stunde und am 1. Januar 1907 erfolgt eine weitere Lohnzehrung von 1 Pfennig pro Stunde. Der Durchschnittslohn eines Tischlergesellen wird vom 1. April 1905 ab auf 38 Pfennig pro Stunde festgesetzt, welche erhöht sich am 1. April 1906 auf 40 Pfennig und am 1. Januar 1907 auf 41 Pfennig pro Stunde, dieser Lohn gilt nur für Durchschnittsarbeiter. Für Nebenstunden

werden 10 Pf. für Sonntagsarbeit 15 Pf. pro Stunde bislang bezahlt. Eine Kommission soll versuchen, über die Arbeitsnachschwäche eine Verständigung herzustellen. Die im Ausschilde befindlichen Gesellen kommen wieder zur Einstellung, soweit die Arbeitgeber für sie Beschäftigung haben. Mahnregelungen dürfen von beiden Seiten nicht stattfinden.

**Aitel.**, 31. Januar.

**Verhaftung wegen Worbewerbs.** Wegen des dringenden Verdachts, den Nord an den Profitierten Anna Kogel in Hensberg ausgeschafft zu haben, wurde am Sonnabendmittag der frühere Obermaat Wieczorek in der auf dem Lehmburg befindlichen Wohnung seiner Frau in Hensberg gestanden. Wieczorek hat seinerzeit seinen Dienst quittieren müssen wegen des Umganges mit der Kogel. Er hat jedoch in der Lehenstraße ein Zigarettengeschäft eröffnet. Da es ihm jedoch keine Existenz bot, wurde er später Schneider in Brunsbüttel. Inzwischen ist er auf ihm verdiente Verdacht begründet ist, wird die Untersuchung ergeben.

### Aus den Vereinen.

**Gelehrtenverein.**

**Verband der Döbelner.** Donnerstag, den 2. Februar, abends 8½ Uhr, Versammlung i. d. Germaniahalle. **Verband der Schuhler.** Donnerstag, 2. Februar, abends 8½ Uhr: Versammlung bei Scherzer (Bürgerhalle).

### Gerichtliches.

**Berechtigte Justiz.** Vor der Strafammer in Stuttgart hatte sich der 14jährige Ausländer Eugen Schauder von Cannstatt wegen Diebstahls im Rücksitz zu verantworten. Der Junge, der in einem dortigen Geschäft angestellt war, hat aus einem Werbbrief, den er verfasst hatte, einen Hundertmarkschein entwendet. Der Kauf der Schule entwachsene Junge hat bereits wegen Diebstahls im Rücksitz 8 Monate Gefängnis zugesprochen. Wegen des letzten Delikts erhält er eine Zulahitze von zwei Monaten Gefängnis.

So hat der 14jährige Junge 10 Monate im Gefängnis zu zugeben. Nun fragen wir: Wer heißt die Hoffnung, daß der Junge geheiligt wird? Ist dieser Mensch nicht dort erst recht verderben werden? Gibt es keine anderen Mittel, solch ein Menschenkind auf den richtigen Weg zurückzubringen, als das Gefängnis? Wenn der Junge im Zuchthaus endet, so ist die heilige Justiz mitschuldig an der Verhinderung dieses Menschenlebens.

**Ein „besonders nützliches Element“.** Ein Mauer in Forst war vom Schöffengericht wegen Beleidigung des Arbeitsrichters Meiners Leichnam aus Nieder-Zehlitz zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Strafammer sprach ihn jedoch frei. Es wurde nämlich festgestellt, daß der in Frage kommende „Arbeitswillige“, der als einziger Zeuge in Betracht kam, in der Regel zärtig für seine Angehörigen ist. Der Regierungsrichter für Ostpreußen erklärte: „Die Strafammer hat die Angeklagten nicht verwirkt.“

**Aus aller Welt.**

**Reis für Döbeln!** Ein Herr Fritz Plesse in Charlottenburg verlangt in einer an das preußische Angerhoferamt gerichteten Petition den Erlass eines gezielten Verbots gegen den „Worms“.

**Gräßlicher Mord in Dresden.** Am Sonnabend vormittag betrat ein 22jähriger Mann, dessen Name noch unbekannt ist, das Geschäft des Blumendienstes Vogel in Dresden und schüttet den im Laden aufbewahrten Tochter den Salz bis zum Hörbel durch. Dann begab er sich in einen Nebenraum und entkleidete sich auf dieselbe Weise.

**Durch die Explosion der Acetylenanlage in Hennings Hotel in Oldenburg entsteht ein Haushaft schwere Brandwunden im Gesicht, sowie an den Händen und Armen. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die eine**

Mauer des Hauses ist in einer Länge von 5 Metern eingeschlagen, das Hausdach abgehoben.

### Literarisches.

**Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart). Paul Simper ist jüngst mit 18 Jahren in Hohengang erschienen. Eine Wohnung. — Die Revolution in Russland. Von Rosa Luxemburg. — Beiträge zur sozialen Arbeit. Von Jean Weereld (Ahl). II. — Die Arbeiterklasse und die Schule. Von Otto Bauer (Schul). — Die ökonomische und rechtliche Lage der Juden in Russland. Nach dem zweitaufl. Bericht des Wiener Gouverneurs. Veröffentlicht vom Jüdischen Arbeiterrat, Genf. Von N. N. — Literarische Rundschau: Paul Louys, Los stages de Georges Will, Histoire du Mouvement social en France. Von R. K. Das Festspiel am Täbzel. Von E. Notzky: Von den Gefangen „ungehorsam“. Von E. G. — Die Zeitschrift „Neue Freiheit“ erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen, Bokassellen und Postorte zum Preise von 2½ Pf. pro Quartal zu beziehen. In der Zeitung sind die Postanstalten mit der „Neuen Zeit“ unter Nr. 5575 eingetragen, jedoch kann die gleiche Zeitung jede Postanstalt abonnieren werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.**

**Die sozialistischen Monarchie.** (Administration Berlin SW, Beuthstr.) Sie haben jedoch das Februarheft des 18. Jahrganges erheben lassen. Aus dem Inhalte deselben gehen wir hervor: Richard Coerper: Bushalb. — Max Schubel: Sozialdemokratie und Politik. — Edward Rauh: Der sozialen Partei. — Ernst Reuter: Der „Komitee“ Grotius in Amerika. — Gustav Schramm: Sozialdemokratismus und Philosophie. — Max Boginski: Gerhard Hauptmann unter den sozialistischen Arbeitern. — Wirtschaft von Max Schubel. — Politik von Richard Coerper. — Sozialpolitik von Paul Kampffmeyer. — Sozialstaatlichkeit von Dr. Hugo Lindemann. — Sozialistische Bewegung von Hugo Poehl. — Gewerkschaftsbewegung von Ernst Deinhardt. — Gewerkschaftsbewegung von Hermann Döhr. — Frauenbewegung von Henriette Jäckel. — Bildungsstiftung von Paul Kampffmeyer. — Bildungsstiftung von Hugo Poehl. — Bildungsstiftung von Max Schubel. — Bildungsstiftungen von Dr. Edward Rauh. — Der Preis des Hefts beträgt 50 Pfennig, vierteljährlich 1,50 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postorte und durch jede Postanstalt. Ferner direkt durch den Verlag der Sozialistischen Monarchie, Beuth, 2. Berlin SW. (Zuliezung unter Kreuzband oder in geschlossenen Kuvert.) Probehefte stehen auf Verlangen jederzeit kostenfrei zur Verfügung.

### Briefkosten.

**G. A.** Es ist Ihre Angelegenheit eine verwirklichte oder interessante Sache. Hat der Vorstehende oder Kläger eines gewöhnlichen Vereins oder einer Gesellschaft von Personen den ausdrücklichen Auftrag angenommen, die Gelder ic. nach bestimmten Kästen zu verwalten oder sonstige bestimmte Vermögen zu verwalten, so hat der Vorstehende oder Kläger in seinem Namen, ob er es will oder nicht, die Person, die persönlich oder sogar für eine bestimmte Tätigkeit für Vorstand, große oder sogar für eine bestimmte Person, ausdrücklich legend eine Verantwortlichkeit abgedankt, so kann der Vorstehende für solchen Schaden nicht zum Gefangen gemacht werden. — Wer jedoch gehen will, muß sich schon ein schriftliches Schuldversprechen ausstellen lassen (780), durch welches der Unternehmer der Urteilung sich verpflichtet, auch im Falle des Diebstahls ic. den Betrag zu erlegen.

### Schiffahrts-Nachrichten.

vom 31. Januar

**Telegramme des Norddeutschen Lloyd.** Schnell. „Dobenpollern“, New York b., Alexander. Möld. „Röniger Linje“ v. Newyork. Möld. „Admiral“ v. Newyork. Möld. „Bremen“ f. v. Gibraltar. Möld. „Schleswig“ v. Kiel b. v. Southampton. Möld. „Sondra“, v. Oldhaven b. v. Napoli. Möld. „Portum“ n. La Plata b. v. Buenos Ayres. Möld. „Frankfurt“, v. Oldhaven b. Málaga. Möld. „Dresden“ v. Dordrecht f. v. Montevideo. Möld. „Frankfurt“, v. Oldhaven b. Málaga paßiert. Telegramme der Dampfschiffsgesellschaft Hanse. „Wildenfeld“ heute in Colonia. „Wiedenfeld“ angehend, in Madras. „Spangler“ von Bolton nach Newyork.

**Telegramme der Dampfschiffsgesellschaft Reptum.** „Vulcan“ gestern in Wands. „Wander“ von Bremen nach Stavanger. „Teres“ heute in Kopenhagen. „Planet“ von Dordrecht nach Bremerhaven. „Hercules“ von Oldhaven nach Bremen. „Gloria“ heute von Köln nach Königsberg. „Dionys“ heute in Rotterdam. „Thetis“ von Antwerpen nach Gijon (Spanien). „Gloria“ heute von Königsberg nach Köln. „Millo“ heute in Bremen.

**Gesucht**

zu Ostern ein kräftiger Lehrling, Weinhilf. Sühr, Sammelmeister, Gesell.

### Gesucht

auf sofort ein Stundemädchen zur Nachhilfe. Frau Weier, Wilhelmstr. 2a.

### Gesucht

zum 1. Mai zwei solide Anechte. Will. Jürgens, Fahrgeschäft, Sande.

### Gesucht

auf sofort ein Standemädchen oder Frau für den ganzen Tag.

Georg Kähne, Bant, Peterstraße Nr. 42.

### Gesucht

zum 1. Mai 1905 ein Mädchen für Hausarbeit gegen guten Lohn. Offerten erledigen an Wohnungsteller Wilters, Bant.

### Suche zu Ostern

unter günstigen Bedingungen einen Lehrling für Haushalt u. Wagenbau.

### Aug. Schles., Eversen b. Olden-

### Gesucht

zum 1. Mai ein Tischlerlehrling nach Jaderberg.

### C. Gronewold, Ahmstr. 2

### Gesucht

1 Bockwinde, 1 Patentwinde, 1 Flachenzug.

Paul Eng & Co.

### Zu vermieten

in dem Hause Grenzstraße 80 mehrere drei- und vierräumige Wohnungen. Martinistraße 23.

### Zu vermieten

drei- und vierräumige Wohnungen im Bereich von 15 bis 16 Mr. Höpner, Ecke Seebel- u. Roentgenstr. 12.

### Zu vermieten

zwei- und vierräumige Wohnungen mit und ohne abgeschlossener Röhre, sowie eine Hinterhaube. A. Bahner, Mischthilfstr. 24.

### Zu vermieten

zum 1. April eine dreiräumige erste Etagenwohnung an ruhige Bewohner. A. Meyer, Mietzelle Straße 63.

### Zu vermieten

eine doch und eine vierräumige erste Etagenwohnung mit großem abgeschlossenen Korridor, Ecke, Speise, Kamin, sowie ein, dergl. eine vierräumige Oberwohnung, ebenfalls mit grob abgeschlossener Röhre usw.

Georg Baddenberg, Bant, Peterstraße 30.

### Zu vermieten

dreiräumige Wohnungen im Hause Wilhelmsstraße 28, am Bantir Marktplatz. Näherset.

Bantir Straße 4, 1. Et.

### Echte Reiseende

(herren und Damen jeden Standes) gegen hohe Provision. Zu erfragen in der Exped. d. Blätter.



Landesbibliothek Oldenburg

**Verkauf.**

Der Bierdehändler Heinrich Freis und Viehdandler Eb. Bruns zu Neuende lassen am  
Donnerstag den 2. Februar, d. J.,  
nachm. 2 Uhr auf,  
in und bei der Behausung des Gosselius D. Hollers zu Neuender  
Wühlenreiche

ca. 30 Stück beste

**Pferde**

als Rassen, schwere Dänen und hübsche Pferde,  
auch einige hochtragende und mehrere frischmilche

**Kühe**

sowie 30 bis 60 Stück

große und kleine

**Schweine**

mit halbjähriger Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verlaufen.

Neuende, den 28. Januar 1905.

**H. Gerdes,**

Auktionator.

**Immobil.-Verkauf.**

Die Erben der weil. Wwe. des Arbeiters Ernst Heinrich Schumacher, Seelme Katharine, geb. Hehnenthal, die höchst wohlt erbringungshaber die höchstwürdigste belegene

**Grundbesitzung,**

bestehend aus dem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause nebst 7 ar 21 qm Garten- gründen öffentlich meistbietend zum Antritt auf den 1. Mai d. J. durch mich verlaufen, wozu Termin auf

Freitag den 3. Februar d. J.,  
abends 7 Uhr,

im Maeschenhof angezeigt ist.  
Weitere Auskunft erteile ich unentgeltlich.  
Heppens, den 27. Januar 1905.

**H. P. Harms,**

Auktionator.

**Verkauf.**

Der Handelsmann B. G. Bunk zu Wittmund lädt am

Donnerstag den 2. Februar,  
nachm. 2 Uhr auf,

in der Behausung des Gosselius Karl Redels in Soden, Ecke Werkstraße:



50 bis 60 Stück

große und kleine

**Schweine**

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verlaufen.

Neuende, den 31. Januar 1905.

**H. Gerdes,**

Auktionator.

**Bu vermieten**

aum 1. April eine dreizimmerige Oberwohnung mit abgeschlossenem Korridor, Spülkammer u. v.

**Georg Buddenberg,**

Bant, Peterstr. 30.

**Kohlen!!**

Erhalte in einigen Tagen mehrere Ladungen besser

**Mus Kohlen**  
und gebe dieselben bei 5 Zentnern zu 6.00 M. ab, ferner empfiehle von heute an Stückkohlen, 5 Zt. 6.50 M. frei Haus gegen Barzahlung.

Bestellungen erbeten.

**Georg Krüger, Bant,**  
Kreuzstraße 6.

Einige Damen- und Herren-

**Maskenanzüge**  
billig zu verleihen.

**Gerhard Euken,**  
Schülerstraße 1.

Empfehle mein großes  
Lager in

**Schlenauschnitt**  
in prima Ware zu den billigsten  
Preisen.

**H. Stegemann, Marktstr. 29.**

Die zur Errichtung eines  
Dampf-Schornsteines  
erforderlichen Arbeiten habe ich  
in Akkord zu vergeben.  
Gehr. Nedless, Krielerstr. 50.

**Zu verkaufen**  
große und kleine

**Schweine**  
zu den billigsten Tagessätzen.  
J. Wilken, Margarethenstr. 2.

**Fritz Reuters Werke**

hochlegant gebunden, für nur

3 M., empfiehlt

**Georg Buddenberg,**  
Buchhandlung u. Buchbinderei.  
Telephon Nr. 548.

**Zu vermieten**  
mehrere schöne dreizimmerige Wohnungen.

**A. Günz, Bant, Käfflestr. 31.**

**Zu vermieten**  
mehrere drei-, vier- und fünfdimensionale Wohnungen.

**A. Sieberns, Bant, Peterstr. 41.**

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später zwei vierdimensionale Unterwohnungen mit abgesch. Korridor.

**W. Dreissel, Münsterstraße 26.**

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später zwei- und dreidimensionale Wohnungen.

**Carl Rehls, Werkstraße 43.**

**Zu vermieten**  
eine dreizimmerige Unterwohnung mit abgeschlossenem Korridor. Zu erfragen  
Werkstraße 62, im Laden.

**Zu vermieten**

zum 1. Februar ein sehr möbliertes  
Zimmer. Frau W. Duden,  
Bant, Peterstraße 41, p.

**Zu vermieten**  
einige dreizimmerige Wohnungen mit  
Eck- und Balkon.

**Ferdinands, Werkstraße 72.**

**Zu vermieten**  
zum 1. April eine vierdimensionale und  
dreizimmerige Wohnungen.

**Wilh. Preese, Peterstraße 35.**

**Achtung! Zimmerer!**

Die Sperrre über die Arbeitsstelle der  
Firma Holzmann & Co. ist, da eine  
Einigung zur beiderseitigen Zufriedenheit  
ergielt wurde, hiermit aufgehoben.

**Die Lohnkommission.**

S. A.: H. Onnen.

Bunter Frauen-Verein.

Donnerstag:

**Nähtstunde.**

(Bunter Rathaus.)

Diejenigen

**Herren Hausbesitzer**

von Büstensel und Umgegend,  
welche den Anschlag an die Wasser-  
leitung wünschen, sowie auch die  
haben, werden ersucht, zu einer  
Versprechung am Sonnabend  
den 4. Februar, abends 8 Uhr  
im Restaurant "Wanderlust",  
Reinengroden, zu erscheinen.

Der Einberufer.

Schützenverein Parey.

Die Verpachtung der zwei Tanz-  
säle zum diesjährigen Schützenfest,  
welches am 9. und 10. Juli da ist,  
abgehalten wird, findet am  
Mittwoch den 15. Februar,  
nachm. 2 Uhr, im Schützenhof zu Parey  
statt. Die Direktion.

**Warnung!**

Gegen die Verbreiter der  
falschen Gerüchte, ich mache  
meine Wirtschaft schließen,  
werde gerichtlich vorgehen.

**Chr. Schröder**

Meher Weg 4.

**Der Atheist.**

Illustrierte Wochenzeitung  
für Volksaufklärung.  
Herausgegeben von Konrad Weißwanger  
in Nürnberg.  
Abonnementpreis vierteljährl. 90 Pf.  
Zu bezahlen durch

**Georg Buddenberg,**

Buchhandlung und Fotographie,

Bant, Peterstraße 30.

**Lassen Sie Ihre**

wur bei Christia-  
n Schwab, über  
Marktstraße 22, re-  
parieren. Nur gute Arbeit  
bei vorheriger Preis-  
angabe.

**Geburts- und Todes-  
Anzeige.**

(Statt besonderer Meldung.)  
Gestern wurde uns ein leider  
totes Döchertchen geboren.

Jever, den 29. Januar 1905.

**Hermann Tisch**

und Frau, geb. Möhl.

Gutte meine Lager in  
**Metall- u. Holzfärgen**

sowie Leinenbekleidung und Tren-  
zähnen bei Bedarf bestens empfohlen.

**Emil Eschler**

Moonstr. 22, am Bunter Marktplatz.

**Achtung!**

Neue Feder in Taschenuhre 1.25—1.50.

Reparaturen und Reinigungen mit

1 Jahr Granit . . . . . 2.00.

Nur Reinigen & Tafelreinige 1.00.

Neues Glas . . . . . 0.25.

Neuer Klopfer . . . . . 0.25.

Gänstliche Reparaturen

werden sauber und prompt ausgeführt.

**G. Märtens, Uhrmacher,**

Kopperhörn.

**A. Wieting,**

Sandfußgeschäft in Bant.

Telephon Nr. 372.

**Geldschrank**

auch gebrauchter, zu kaufen gesucht.

Offeraten unter "Geldschrank" sind

an die Exped. d. Bl. zu richten.

**Elegant möbl. Logis**

(1 oder 2 Zimmer) auf sofort zu ver-  
mieten Bant, Peterstraße 42, 2. Eig.

**Nachruf!**

Am Sonntag den 29. Januar  
entstieß nach schwerem Leiden  
unter Vereinsmitglied

**Georg Stoll**

im Alter von 43 Jahren. Der  
Bürgerverein wird ihm stets ein  
ehrliches Andenken bewahren.

Heppens, den 30. Jan. 1905.

**Bürgerverein Heppens.**

Die Beerdigung findet Donner-  
tag nachmittag 3 Uhr von der  
Leichenhalle in Heppens aus statt.

Verantwortlicher Redakteur: C. Mehe in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Landesbibliothek Oldenburg